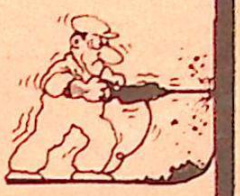
INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 64



30.6.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

DEMO: Di.1.7.75 17.30 Uhr U-Bhf. Turmstr.

rote hilfe

nachrichten informationen meinungen

TERMINE:

bürodienst: mittwochs 18-20 uhr

mieterberatung/rechtsberatung: domnerstag 17-19 uhr

arbeitslosenberatung: dienstag 18 uhr

tel. 3958083 oder 3956139

VERTEIDIGEN WIR UNSERE VERTEIDIGER

am 2[illegible].6. wurden die rechtsanwälte ströbele und croissant unter dem vorwand der unterstützung einer kriminellen vereinigung verhaftet. das war der vorläufige höhepunkt einer breitangelegten kampagne gegen linke anwälte:
zuerst presseberichte über einige "schwarze schafe", dann verteidigerausschlußgesetze, haus-durchsuchungen in kanzleien, beschlagnahme von verteidigerunterlagen, dann - pünktlich zum prozeßtermin - der ausschluß der verteidigung, geplantes und vollzogenes berufsverbot und jetzt ihre festnahme; das sind die stationen der isolierung und endlichen kriminalisierung der linken strafverteidiger.
während der aktion wurde auch das büro von marie-luise becker, die auch wahlverteidigerin im stammheimer prozeß ist, durchsucht. die ankläger im prozeß nehmen sich das recht, durch polizeieinsatz faktisch die verteidigung der angeklagten zu verhindern. das ist die praktische einschüchterung der verteidiger und eine flankierende maßnahme zum unbefriedigenden verlauf des prozesses gegen baader, ensslin, meinhof und raspe. während die bundesanwaltschaft juristisch die initiative immer mehr an die verteidiger verliert, wo ihr auch maßgeschneiderte gesetze nicht auszureichen scheinen, da versucht sie durch offenen terror den prozeßablauf wieder in den griff zu bekommen.

waren einzelne genoss(inn)en der meinung daß sich die linke diese provokation nicht so einfach bieten lasse, so mußten sie schnell begreifen, daß sie sich geirrt hatten. ein kurzer aufruf der kpd bei dem berufsverbotkongress war mehr oder weniger der einzige dort artikulierte protest.
was ist in all die genossen gefahren, sind sie durch die verhaftung noch mehr gelähmt worden, unfähig sich endlich mal ein bißchen luft zu verschaffen?? die meisten anwesenden im audi-max der f.u. sind nicht erst seit gestern ein politisch aktiver teil der linken und umso unfaßbarer erscheint uns die reaktion auf die verhaftung. zumal in den letzten jahren das anwaltskollektiv und eben auch christian ströbele einen expliziten stellenwert für die gesammte linke hatte. bei demonstrationen, bei hausdurchsuchungen, bei festnahmen, wie viele von euch hatten die adresse vom anwaltskollektiv in der tasche. auf teach ins konsumierten wir die beiträge vom ströbele, fanden sie gut, klatschten beifall. ist es tatsächlich nur ein konsumverhalten gewesen, das wir zu ströbele gehabt haben oder verstehen wir ströbele als einen genossen, der mit uns kämpft und jetzt - nicht auch zuletzt auf grund seiner unerschrockenheit - im knast sitzt. und wenn wir meinen, daß ströbele einer von uns ist, dann ist es unbegreiflich, daß wir nicht mehr in der lage sind, gemeinsam zu reagieren, dem staatsapparat etwas entgegenzusetzen. und wenn es nur ein "friedlicher" spaziergang über den kuhdamm gewesen wäre. wobei es uns auch klar sein sollte, daß wir nicht unbedingt an einer "friedlichen" demo teilnehmen müssen, sondern dieser gewalt, diesem staatsterror etwas anderes entgegensetzen könnten. doch dafür haben wir wohl im moment keine phantasie, sind wir ohne mut. dann allerdings sich ganz in sein loch zu verkriechen, ist falsch, gefährlich.
am montag abend trafen sich im vz genoss(inn)enaus einigen gruppen. sie waren auch nicht in der lage weiterführende konkrete schritte einzuleiten. ein flugblatt, das auf dem hochschultag an der tu und in den buchläden verteilt wurde, ein weiteres treffen am dienstagabend und die beteiligung mit entsprechenden transparenten an der berufsverbotedemo am mittwoch waren das, was lief. nicht mal eine spontane demo schien sinnvoll, denn dafür war die mobilisierung nicht vorhanden. (warum - doch nicht genug betroffenheit??)
inzwischen war die kpd zu ihrer rotestversammlung aufmarschiert, kunzel wichste sich einen. es ist traurig, daß wir nicht mehr spontan an die öffentlichkeit gehen können und es ist noch trauriger, daß die politisch völlig ausgeflippte kpd allein in der lage ist, sofoert zu reagieren. auch wenn das nur organisatorisch gut eingeübt ist. unsere kritik, daß der kpd-protest nur ein befehl von oben ist, ist nicht nur ober-

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT
im Deutschen Gewerkschaftsbund
LANDESVERBAND BERLIN
(Berliner Verband der Lehrer und Erzieher)
Studentengruppe FU
1 Berlin 30 · Ahornstr. 5 · Telefon 24 60 68/69

AN ALLE LEHRERSTUDENTEN!

Keine staatliche Reglementierung der Lehrerausbildung im neuen Gewand: gegen die geplante Prüfungsordnung!

Ein neuer Entwurf einer Verordnung über die 1.(Wissenschaftliche) Staatsprüfung für das Amt des Studienrats liegt vor, datiert auf den 25.3.1975. Ein entwurf, der alle bisherigen Verschärfungen der Prüfungsbedingungen in den Schatten stellt! Die mageren Reste universitärer Selbstbestimmung wandern nun in die Hände des Wissenschaftlichen Landesprüfungsamtes(WLPA). Die Prüfungsbestimmungen dienen als Hebel zur totalen formalen und inhaltlichen Reglementierung des Lehrerstudiums durch das WLPA. Statt der von der GEW geforderten Rahmenkompetenz des Senats schreitet dieser zur Übernahme der Fachaufsicht.

Selbstherrlich bestimmt das WLPA, was Wissenschaft sein soll, ungeachtet dessen, was die allein dafür zuständigen Fachbereiche darunter verstehen. Die wissenschaftliche (Haus-)Arbeit unterliegt dem Methodenpluralismus und dem Bekenntnis zur FDGO. Die weiteren Bestimmungen sind so allgemein, daß sie der Prüfungswillkür des WLPA Tür und Tor öffnen.

Die Zweiphasigkeit der Lehrerausbildung wird auf der Basis eines total verschulten Studiums beibehalten; die unterschiedlichen Ausbildungsgänge('einfache Lehrer' studieren nur 6 gegenüber 8 Semestern für das erweiterte Lehramt) zementieren die Trennung in einfaches und erweitertes Lehramt und die Spaltung der Lehrerschaft. Die Möglichkeit der von der GEW geforderten projektorientierten fächerübergreifenden Studiengänge wird ebenso ausgeschlossen wie die bisher üblichen kollektiven Leistungsnachweise.

Organisation des Studiums

Das Philosophikum wird ersetzt durch ein 3.Fach:Erziehungswissenschaften. Das Studium umfaßt nach den Prüfungsanforderungen mindestens 80 Semesterwochenstunden im 1.Fach und je 40 Semesterwochenstunden im 2.Fach und in Erziehungswissenschaften, insgesamt also 160 Stunden.

Die Scheinanforderungen belaufen sich im Hauptfach auf 7 Hauptseminarscheine(statt bisher 2), im 2.Fach und in Erziehungswissenschaft auf je 3. Das WLPA geht davon aus, daß im 1.Fach 16 fest umrissene Themenbereiche durch das Studium abgedeckt sein müssen, im 2.Fach bis zu 8 Themen.

Neuregelung der Prüfung

Die schriftliche Hausarbeit kann wahlweise im 1.Fach oder in Erziehungswissenschaften geschrieben werden; die Bearbeitungszeit schrumpft von bisher 16 auf 12 Wochen(Ausnahme: empirische oder experimentelle Arbeiten). Die Themen werden nicht mehr wie bisher vom Hochschullehrer in Absprache mit dem Prüfling gestellt, sondern vom WLPA, das lediglich Vorschläge der Hochschullehrer einholt. Im 1.Fach müssen außerdem 2 Klausuren (im 2.Fach und in Erziehungswissenschaften 1) geschrieben und 1 mündliche Prüfung abgelegt (in den beiden andern Fächern ebenso) abgelegt werden. Für die Prüfung im 1.Fach sind 6, im 2.Fach 3 Themen vorzubereiten.

Die Möglichkeit der Zweitgutachten ist im Entwurf generell vorgesehen, wobei die Anonymität im Text nicht ausgeschlossen wird. Die Kompetenz der Notengebung liegt beim WLPA; die differenzierte Benotung bleibt bestehen; sie wird nicht ersetzt durch die einfache Beurteilung "Bestanden", bzw. "nicht bestanden", wie es die GEW fordert.

Das Staatsexamen soll nicht mehr, wie bisher, die Befähigung zum Lehramt nachweisen, sondern nur noch die Eignung zur einstweiligen Verwendung im öffentlichen Schuldienst.

Konsequenzen

Stimmen in Zukunft die von den Fachbereichen erarbeiteten Studienpläne nicht mit den thematischen Anforderungen der Prüfungsordnung überein, so kann der Schulsenat per Rechtsverordnung den Studiengang seinen Vorstellungen anpassen. Er greift damit direkt in die Belange der Fachbereiche ein. Nicht die Schule soll vom fortgeschrit-

tenen Stand der Wissenschaft bestimmt werden,sondern die universitäre Lehre von den vom Senat vorgegebenen Erfordernissen der Berliner Schule.

Die Studenten werden in disqualifizierende Ausbildungsgänge gepfercht,deren Gestaltung sich ihrer Einflußnahme entzieht.Von wissenschaftlicher Ausbildung kann da nicht mehr die Rede sein. Denn eine sinnvolle Beschäftigung mit den Studieninhalten und Methoden ist nur gewährleistet bei der Konzentration auf wenige Themen,die die intensive Auseinandersetzung mit den dargebotenen Stoffen erst ermöglicht.In 20 Semesterwochenstunden ist bestenfalls eine Ansammlung von enzyklopädischem Wissen,aber keine wissenschaftliche Arbeit mehr möglich.

Durch die Erhöhung der Scheinzahlen sind die Studenten weniger am Gesamtthema als vielmehr an einem Formblatt,das ihre bornierten Leistungen bescheinigt,interessiert.

Die Vorgabe von Themenkatalogen,die der Student zu studieren hat,wird einzelne,in den Katalogen nicht aufgeführte Fachrichtungen austrocknen,weil sich kaum jemand das Studium nicht prüfungsrelevanter Inhalte (z.B.Literatursoziologie im Fach Deutsch oder Faschismusanalyse in Sozialkunde) leisten kann;andere Fachrichtungen werden dagegen zu Wasserköpfen aufgebläht.

Zwar soll der neue Entwurf,ist er verabschiedet,erst für Studenten,die zur Zeit des Inkrafttretens ihr Studium beginnen,gelten,doch zeigt die Praxis des WLPA die schleichende Vorwegnahme seiner Inhalte:Die Einschränkung der Prüferwahl ebenso wie die durch das OVG-Urteil bestätigte Festlegung des Studiums auf 80 Wochenstunden im Haupt- und 60 Stunden im Nebenfach,die 'stillen' Eingriffe in die Themenformulierung bei der Anmeldung zur Prüfung die Praxis der anonymen Zweitgutachten,die Eingriffe der Staatsprüfer in den Prüfungsablauf,dieBenotung abweichend von der des Hochschullehrervorschlages kennzeichnen die Verschlechterung unserer Lage.

Diese geplanten und zum Teil bereits praktizierten Verschärfungen der Studien- und Prüfungsbedingungen erhalten besonderes Gewicht durch die gegenwärtige Situation in der 2.Ausbildungsphase, den vom Senat willkürlich verhängten Numerus clausus für Referendare.Trotz hoher Klassenfrequenzen und Ausfall von Unterrichts-

stunden (teilweise bis zu 20 %),weiter bestehendem Lehrermangel hat der Senat zum letzten Einstellungstermin über 200 Referendarsbewerber für den Gymnasial- und Berufsschulbereich nicht eingestellt.
Diese unsicheren Berufsperspektiven verstärken die Konkurrenzsituation der Studenten untereinander und erhöhen die Abhängigkeit des Prüfungskandidaten von der Willkürpraxis des WLPA.

Die GEW fordert:

- Sofortige Einstellung aller arbeitslosen Referendare
- Integration von theoretischer und praktischer Ausbildung durch Einführung der einphasigen Lehrerausbildung
- Keine Fachaufsicht des Senats
- Kein materielles Prüfungsrecht für Staatsprüfer
- Aufhebung der differenzierten Benotung zugunsten "bestanden", bzw."nicht bestanden"
- Festlegung der Noten in Prüfungen durch die Hochschulprüfer
- Ablehnung der anonymen Zweitgutachten
- Keine rückwirkende Anwendung neuer Prüfungsordnungen
- Keine inhaltliche Festlegung des Studiengangs durch staatliche Prüfungsordnungen
- Anerkennung aller durch Uni-Organe bestätigten Studienleistungen
- Keine Erhöhung der Richtstundenzahl

ES SPRECHEN AUCH VERTRETER DES AUSSCHUSSES ARBEITSLOSER LEHRER

KOMMT ZUR INFORMATIONS- UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNG DER GEW-STUDENTENGRUPPE FU !

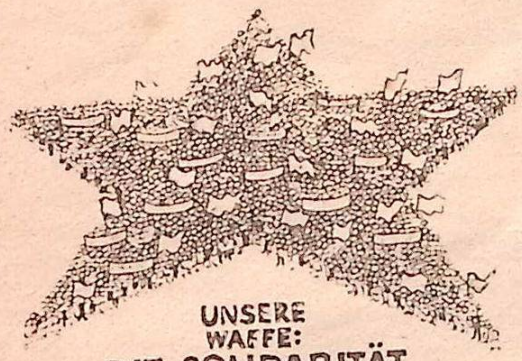
MITTWOCH 2. JULI 14h OSI HS A

flächlich,sondern auch falsch.für die sponti - linke sollte es klar sein,daß es derzeit und auch in absehbarer zeit - es sei denn die kpd macht wieder einmal eine ihrer berühmten linienänderungen - keine aktionseinheit mit der kpd geben kann.linke politik ist mit der kpd im moment einfach nicht machbar,das soll aber auch kein grund sein,der kpd den protest auf der straße zu überlassen.
wir sind aber auch der meinung,daß eine demo in den nächsten tagen für ströbele/croissant nicht richtig ist.ströbele hat noch einen haftprüfungstermin und einen termin wegen be - rufsverbot.die einzelnen gruppen sollten mal darüber diskutieren,ob sie in der lage sind dazu vorschläge zu machen.
wir schlagen vor:am freitag,den 4.7.2o.OOuhr im sz,stephanstr.60,sollten vertreter von allen gruppen kommen,die bereit sind am vorabend des haftprüfungstermin an einer demo und am tag der haftprüfung an einer protestversammlung vor dem gericht teilzunehmen.wir schlagen ferner vor,daß,falls ströbele weiter im knast bleibt,wir uns das nicht so einfach bieten lassen und unseren protest in der city artikulieren.
wir erfahren im moment permanent unsere schwäche,das ist bitter,wir erfahren nicht,wie wir erfolgreich widerstand leisten können,das resigniert uns.trotzdem werden wir unseren mut finden,weil wir das leben lieben.

Hans-Christian Ströbele

Klaus Croissant

Quatscht im SZ nicht nur über eure Urlaubsreise nach Portugal. Zerbrecht euch lieber den Kopf, wie wir die Anwälte freibekommen.



ÜBRIGENS: Wurden bisher eigentlich Parolen gemalt, Flugblätter verteilt usw.? Oder gibt man sich mit solchen kleinen Sachen nicht mehr ab?

Kommt am Freitag, den 4.7.75 um 20°° ins Sozialistische Zentrum Stephanstr. 60

PRESSEERKLÄRUNG

HIER BEGINNT DIE RH DOKUMENTATION

zur verhaftung des rechtsanwalts stroebele
am 23.6.1975

rechtsanwalt stroebele verteidigte heute vor einer schwurgerichtskammer im kriminalgericht moabit.in der mittagspause wurde er vor dem kriminalgerichtsgebaeude festgenommen.
der gegen ihn gerichtete haftbefehl des amtsgericht tiergarten,der auf der beschuldigung der unterstuetzung einer kriminellen vereinigung sowie auf den haftgruenden flucht- und verdunkelungsgefahr gegruendet ist,datiert vom 20.6.1975.schon die tatsache,dass dieser haftbefehl erst heute vollstreckt wurde,spricht dafuer,dass der verhaftung opportunitaetserwaegungen zugrunde liegen.
der gegen rechtsanwalt stroebele erhobene verdacht basiert auf behaupteten erkenntnissen der ermittlungsbehoerde aus den jahren 1973 und 1974.neuere behauptete erkenntnisse liegen nicht vor.die angebliche fluchtgefahr wird mit der hoehe der zu erwartenden strafe sowie mit dem zu erwartenden berufsverbot fuer rechtsanwalt stroebele begruendet,aus welchem gefolgert wird,es verursache eine geringere soziale und berufliche bindung rechtsanwalt stroebeles,so dass die annahme von fluchtgefahr naheliege.zudem wurde verdunkelungsgefahr bejaht,da rechtanwalt stroebele auf freien fuss die von ihm vertretenen beschuldigten in der haft aufsuchen koenne.
bei dem haftbefehl und seiner vollstreckung handelt es sich um die kriminalisierung rechtsmaessiger und pflichtbewusster verteidigertaetigkeit in verfahren,die der staatsgewalt unbequem sind.die seit jahren von den rechtsextremen massenmedien erhobenen haltlosen vorwuerfen gegen verteidiger,die beschuldigte in politischen strafverfahren vertreten,und die tatsache,dass diese vorwuerfe durch nichts bewiesen werden koennen und die betroffenen verteidiger demzufolge ihre taetigkeit pflichtgemaess fortsetzen konnten,brachten in der oeffentlichkeit einen scheinbaren widersruch zustande zustande,der die ermittlungsbehoerden unter zugzwang setzte.
es musste etwas geschehen,was den erhobenen beschuldigungen in der oeffentlichkeit einen schein von legitimitaet verleiht.dieser anschein soll durch die widerrechtliche verhaftung rechtsanwalt stroebeles geschaffen werden das debakel der ermittlungsbehoerden und des gerichts in der hauptverhandlung gegen baader und andere vor dem oberlandesgericht stuttgart verstaerktr den legitimationsdruck der staatsgewalt sicherlich.
die propaganda- und einschuechterungsaktion der ermittlungsbehoerden wurde ergaenzt durch die durchsuchung der kanzelei der anwaltssozietaet eschen,stroebele,spangenberg,durch die durchsuchung ihrer privatwohnugen und der wohnungen saemtlicher boeroangestellter.

im verlauf der durchsuchung der kanzelei wurden von den ermittlumgsbehoerden widerrechtlich akten,die laufende strafverfahren betreffen,beschlagnahmt,sowie die handakte des gegen rechtsanwalt stroebele gerichteten ausschlussverfahrens in sachen gegen baader u.a.,das ebenfalls noch nicht abgeschlossen ist.
soweit ist dies ein wiederholter eingriff der ermittlungsbehoerden in schwebende verfahren der wiederum unter nichtachtung des vornehmsten verteidigerrecht - des rechts,verteidigerunterlagen vor den ermittlungsbehoerden geheim zu halten - vorgenommen wurde.es ist dies wiederholt der anlass klarzustellen,dass unter rechtsstaatlichen voraussetzungen durchzufuehrende verfahren von den ermittlungsbehoeden unmoeglich gemacht worden sind.dies betrifft insbesondere die hauptverhandlung in stuttgart und das verfahren betreffend den ausschluss rechtsanwalt stroebeles als verteidiger in diesem verfahren.

klaus dethloff,klaus eschen,henning spangenberg

rechtsanwaelte

Klaus Dethloff

Rede für Croissant und Ströbele und gegen die Berufsverbote

Um den folgenden Redetext auf der Abschlußkundgebung einer von dem Berliner Aktionskomitee gegen Berufsverbote am 25.6.1975 organisierten Demonstration vortragen zu können, mußten erhebliche Verhinderungsmanipulationen der für die Kundgebung mitverantwortlichen ADS/SEW-Vertreter überwunden werden. Soweit in diesem Zusammenhang überhaupt argumentiert wurde, ließen die ADS/SEW-Vertreter erkennen, daß es für sie ebensowenig wie mit der "massenfeindlichen RAF" Solidarität mit deren Anwälten geben könne. Ihr Vertreter-Verhalten machte mir endgültig klar, wie gefährdet die Entfaltung von Widerstand gegen die derzeitige "McCarthy"-Politik allein schon wegen der Führungs- und Profilierungssucht im linken Lager ist : Wird der Kampf tatsächlich nicht gegen die Berufsverbote geführt sondern vor allem im jeweiligen Vereinsinteresse, stoßen die Betroffenen selbst dort, wo sie Kampfgenossen zu finden meinen, auf Gegner, von denen sie nur in die Pfanne des jeweiligen Vereins gehauen werden sollen, dann wird die derzeitige Mobilisierung wiederum in Frustration umschlagen, wird unser jetziger Aufbruch uns wiederum nur unserem Ende näherbringen. Ich meine : Es muß um die Sache selbst gekämpft werden.Ich sagte :

Ich danke dem Aktionskomitee dafür, daß ich hier sprechen kann.

Denn ich halte es nicht nur für nützlich, hier - auch hier - etwas zu den Verhaftungen zu sagen von Klaus Croissant und Hans-Christian Ströbele; ich halte es für unbedingt notwendig.

Die beiden Verhaftungen vom Montag stehen nämlich in unmittelbarem Zusammenhang mit den Berufverboten, gegen die wir uns hier primär zur Wehr setzen : Wie die Berufsverbote sind auch die bei den Verhaftungen zu begreifen als Schritt auf dem Weg der Umwandlung des freiheitlichen demokratischen Rechtsstaats BRD in einen Sicherheits und Ordnungsstaat, in den Obrigkeitsstaat, wie er nach den Konzepten unserer Staatsfunktionäre unser Schicksal sein soll.

Natürlich sollen die Verhaftungen zunächst einmal die Betroffenen treffen, die Person Croissant, die Person Ströbele : Die gilt es zu vernichten, weil sie Widerstandsmöglichkeiten verkörpern, die unerwünscht sind; weil sie den Betrieb stören; weil sie zeigen, was dem Einzelnen, der sich nicht vereinzelt, möglich ist gegenüber dem Staat als dem Instrument zur Dosierung und Reglementierung von Freiheit.

Mit der Person Croissant, mit der Person Ströbele sollen aber zugleich die anderen Linksextremen, Linksabweichler, Linksdenker und Linksanwälte getroffen werden : Also wir alle.

Uns wollen unsere Machtstaatsfunktionäre das Maul stopfen, uns wollen sie in die Ecke stellen, uns wollen sie ausbürgern aus ihrem Staat der freiheitlichen demokratischen Unordnung. Wir sollen mit de Person Croissant, mit der Person Ströbele das Fürchten lernen. Wir sollen begreifen, daß die Rechte, auf die wir zu pochen wagen, jetzt, hier und heute, keine mehr sind.

Wie können wir die verteidigen, deren Köpfe rollen sollen, damit wir uns ducken? Wie können wir uns verteidigen ?

Ich meine, indem wir zuerst und vor allem um unser Rechte kämpfen, politisch und juristisch, aber nic individualistisch im jeweiligen eigenen Interesse sondern organisiert im Interesse aller Betroffenen

und zweitens: indem wir die bereitschaft und fähigkeit entwickeln,für diesen kampf auch zu zahlen,denn natürlich hat dieser kampf seinen preis, natürlich läßt die macht nicht mit sich scherzen:

unterwerfen wir uns unseren ängsten bis zur wagnislosigkeit,hat uns der gegner von anfang an in der tasche.
der schlag gegen croissant und ströbele,die verfolgung,der wir alle unterworfen werden,wird ihr ziel dann verfehlen,wenn es uns gelingt,<u>den widerstand</u> zu <u>organisieren</u>;wenn es uns gelingt,durch <u>praktische solidarität</u> die isolation zu verhindern in der wir als gefangene staatlicher willkür dahinvegetieren sollen wie die beiden kollegen in ihren zellen.

PRESSEERKLÄRUNG

BETR.:INHAFTIERUNG DES RECHTSANWALTS HANS-CHRISTIAN STRÖBELE
als verteidiger und sozien des rechtsanwalts hans-christian ströbele haben wir heute den zuständigen haftrichter,herrn schulz-maneke, wegen besorgnis der befangenheit abgelehnt und gegen ihn sowie gegen den staatsanwalt filipiak und weitere unbekannte beteiligte beamte strafanzeige wegen des verdachts der freiheitsberaubung erstattet.
grund hierfür ist die tatsache,daß entgegen der ausdrücklichen vorschrift des §115 abs.2 stpo herr ströbele bis heute noch nicht gelegenheit bekommen hat,zu den gegen ihn erhobenen vorwürfen stellung zu nehmen,obwohl er dies bereits im termin zur verkündung des haftbefehls ausdrücklich beantragt hat.dieser antrag ist im verhandlungsprotokoll enthalten
die vorschrift des §115 stpo ist ausfluß des in art. 103 grundgesetz für jedermann garantierten anspruchs auf rechtliches gehör vor gericht.es soll sicherstellen,daß niemand eingriffen des staates ausgesetzt werden darf, ohne sich hiergegen zumindest mit dem mittel der mündlichen oder schriftlichen stellungsnahme zur wehr setzen zu können.
die verletzung dieses gebots hat zur folge,daß der haftbefehl rechtswidrig und die fortdauer der untersuchungshaft unzulässig ist.die fortdauer der untersuchungshaft seit dem tage nach der verkündigung des haftbefehls begründet den verdacht der strafbaren freiheitsberaubung.dies um so mehr,als der haftbefehl am tage der verkündung bereits drei tage in kraft war und sowohl die staatsanwaltschaft als auch das gericht gelegenheit gehabt hätten,rechtzeitig für eine geräumige terminierung zur protokollierung der aussagen des kollegen ströbele zu sorgen.
die hektik und schlampigkeit,in der ein verdachtsgebäude gegen rechtsanwalt ströbele zurechtgezimmert werden sollte, deutet darauf hin,daß mit hilfe der justiz ein aufwendiger propagandacoup die beweisnot der strafvollzugsbehörden verdecken soll.
gez.eschen,spangenberg,
dethloff,
rechtsanwälte

DOKUMENTATION DER
ROTEN HILFE
WESTBERLIN

§ 239 FREIHEITSBERAUBUNG
(1)wer widerrechtlich einen menschen einsperrt oder auf andere weise des gebrauchs der persönlichen freiheit beraubt,wird mit freiheitsstrafe bis zu fünf jahren oder mit geldstrafe bestraft.
(2)wenn die freiheitsentziehung über eine woche gedauert hat oder wenn eine schwere körperverletzung(§224)des der freiheit beraubten durch die freiheitsentziehung oder die ihm während derselben widerfahrene behandlung verursacht worden ist so ist auf freiheitsstrafe von einem jahr bis zu zehn jahren zu erkennen.in minder schweren fällen ist die strafe freiheitsstrafe bis zu fünf jahren oder geldstrafe.
(3)ist der tod des des freiheit beraubten durch die freiheitsentziehung oder die ihm während derselben widerfahrene behandlung verursacht worden,so ist auf freiheitsstrafe nicht unter drei jahren zu erkennen.in minder schweren fällen ist die strafe freiheitsstrafe von drei monaten bis zu fünf jahren.

STRAFANZEIGE

KLAUS ESCHEN
HANS-CHRISTIAN STRÖBELE
HENNING SPANGENBERG

RECHTSANWÄLTE

RECHTSANWÄLTE ESCHEN UND KOLLEGEN
1 BERLIN 15 · MEIEROTTOSTRASSE 1

1 BERLIN 15,
MEIEROTTOSTRASSE 1

TELEFON 8 81 66 64

SPRECHSTUNDEN NACH VEREINBARUNG

BÜROSTUNDEN
TÄGLICH 9-13 UHR UND 15-18 UHR
MITTWOCH 9-14 UHR

POSTSCHECK BERLIN WEST 142622-107

26. Juni 1975 Es/ro

./. Ströbele (§ 129)
BITTE BEI ALLEN SCHREIBEN ANGEBEN

An den
Generalstaatsanwalt bei dem
Landgericht Berlin

1 Berlin 21
Turmstr. 91

Betr.: Strafanzeige gegen

1) den Richter Schulz-Maneke,
2) den Staatsanwalt Filipiak sowie
3) sämtliche beteiligten unbekannten Personen

wegen

Verdachts der Freiheitsberaubung, § 239 StGB.

Namens des Rechtsanwalts Hans-Christian S t r ö b e l e sowie als Organe der Rechtspflege, § 1 BRAO, erstatten wir Strafanzeige gegen den Richter Schulz-Maneke, den Staatsanwalt Filipiak, sowie gegen alle weiteren in Frage kommenden bisher unbekannten Personen.

Wir beantragen,

uns zu gegebener Zeit Akteneinsicht zu gewähren und uns vom Ausgang des Verfahrens zu benachrichtigen.

BEGRÜNDUNG:

Der Rechtsanwalt Hans-Christian Ströbele wurde am 23. Juni 1975 aufgrund eines Haftbefehls, ausgestellt durch den Beschuldigten zu 1), in Berlin-Tiergarten verhaftet. Herr Ströbele wurde dem Beschuldigten zu 1) am darauffolgenden Tage, dem 24. Juni 1975, zur Verkündung dieses Haftbefehls vorgeführt.

Dieser Vorführung wohnte auch der Beschuldigte zu 2) als Vertreter der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin bei. Anläßlich der Verkündung des Haftbefehls beantragte Herr Ströbele ihm rechtliches Gehör zu gewähren und ihm die Gelegenheit zu geben, in Gegenwart eines Verteidigers vor einem Richter zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen Stellung nehmen zu können. Er erklärte, er sei der Auffassung, daß spätestens nach Abschluß dieser Vernehmung keiner der Gründe aus dem Haftbefehl mehr aufrechterhalten werden könne, und beantragte daher, die Vernehmung unverzüglich durchzuführen.
Dieser Antrag ist in dem Vorführungsprotokoll enthalten. Gleichzeitig wurde der Beschuldigte zu 1) auf die Regelung des § 115 Abs. 2 StPO hingewiesen.
Der Beschuldigte zu 1) schlug daraufhin im Gesetz nach, nahm die Vorschrift des § 115 Abs. 2 StPO zur Kenntnis und machte sich rechtskundig.
Er erklärte jedoch, eine unverzügliche Vernehmung - auch eine Vernehmung am nächsten Tage - sei aus Terminsgründen nicht möglich.
Bis heute - am 26. Juni 1975 - hat eine richterliche Vernehmung des Herrn Ströbele über den Gegenstand der Beschuldigung nicht stattgefunden.
Er hat somit in dem gegen ihn geführten Ermittlungsverfahren bisher zu keinem Zeitpunkt rechtliches Gehör erhalten.
Die Vorschrift des § 115 StPO ist strafprozessualer Ausdruck des zu den Fundamenten jeden Rechtsstaats gehörenden und in Art. 103 Grundgesetz verbrieften Anspruch eines jeden Menschen auf rechtliches Gehör vor Gericht.
Sie hat den Sinn, jedem Beschuldigten sofort nach seiner Verhaftung Gelegenheit zu geben, [redacted] durch ausführliche Stellungnahme zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen und vorgebrachten Verdachtsgründen Stellung zu nehmen und diese zu entkräften. Die Verletzung dieses Rechtes hat zur Folge, daß der Haftbefehl rechtswidrig und der Untersuchungsgefangene sofort aus der Haft zu entlassen ist. Jede weitere Fortdauer der Untersuchungshaft erfüllt den objektiven Tatbestand der Freiheitsberaubung. Da der Haftrichter, der Beschuldigte zu 1), sowie der Beschuldigte zu 2) ausdrücklich auf die genannte Vorschrift hingewiesen worden sind, ist die Nachprüfung ihres Verhaltens unter strafrechtlichen Gesichtspunkten geboten.

Da der gegen Herrn Ströbele ausgestellte Haftbefehl bereits am 19. Juni 1975 beantragt und am 20. Juni 1975 erlassen wurde, war für den Beschuldigten zu 1) wie auch für die Vertreter der Staatsanwaltschaft Zeit genug, dafür zu sorgen, daß im Termin zur Vorführung und Verkündung des Haftbefehls ausreichend Gelegenheit für Herrn Ströbele geboten würde, seinem Vorhaben auf Entkräftung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entsprechen. Von den Beschuldigten zu 1) und 2) als Volljuristen dürfte zu erwarten sein, daß ihre Rechtskenntnisse sich auch auf die Grundlagen rechtsstaatlichen Denkens und Handelns erstrecken, so daß deren Nichtbeachtung nach hiesiger Auffassung nur vorsätzlich erfolgt sein kann.

Rechtsanwalt

§ 115 (VORFÜHRUNG VOR DEN ZUSTÄNDIGEN RICHTER)

(1) wird der beschuldigte auf grund des haftbefehls ergriffen, so ist er unverzüglich dem zuständigen richter vorzuführen.
(2) der richter hat den beschuldigten unverzüglich nach der vorführung, spätestens am nächsten tage, über den gegenstand der beschuldigung zu vernehmen.
(3) bei der vernehmung ist der beschuldigte auf die ihn belastenden umstände und sein recht hinzuweisen, sich zur beschuldigung zu äußern oder nicht zur sache auszusagen. ihm ist gelegenheit zu geben, die verdachts und haftgründe zu entkräfte und die tatsachen geltend zu machen, die zu seinen gunsten sprechen.
(4) wird die haft aufrechterhalten, so ist der beschuldigte über das recht der beschwerde und die anderen rechtsbehelfe (§117 abs.1,2, §118 abs.1,2) zu belehren.

RESOLUTION

seit dem kpd-verbot hat es keine so verschärfte politische säuberungswelle mehr gegeben: bei den betribsratswahlen wurden hunderte von kollegen entlassen, die zahl der bespitzelten lehrer, angestellten und beamten im öffentlichen dienst geht in die hundertausende.
in dieser situation richten sich die angriffe des staatsapparats verstärkt gegen fortschrittliche rechtsanwälte, die die verfolgten kollegen vor gericht verteidigen und in ihren prozessen auch die permanenten verletzungen der sogenannten "rechtsstaatlichkeit" aufzeigen unter der flagge des "anti-terrorismus" läuft in stammheim der größte schauprozeß in der geschichte der brd, der als vorwand dient, den angeklagten und verteidigern auch die letzten minimalen rechte zu beschneiden und sie einzuschüchtern: berufung von zwangsverteidigern, ausschluß der wahlverteidiger, überwachung des kontakts zwischen anwälten und mandanten und als clou im gespräch der kronzeuge.
als wegen der <u>umstände, unter denen der prozeß abläuft:</u> umgehung des instituts des gesetzlichen richters, bestellung der pflichtverteidiger erst einen monat vor prozeßbeginn, verweigerung einer 10-tägigen einarbeitungszeit für ra heldmann, kategorisch ablehnung von beratungspausen für die verteidiger, behinderung der angeklagten, die sich nur über abschaltbare mikrofone äußern können - der an-

trag auf ablehnung des vorsitzenden prinzing zur entscheidung ansteht,werden in einer aufsehenerregenden aktion die ausgeschlossenen anwälte ströbele und croissant verhaftet,um davon abzulenken.
bezeichnend die umstände der verhaftungen:ra croissant wird in ein nicht bekanntes gefängnis verbracht,ra ströbele wird unter dem hafgrund der fluchtgefahr mit einem 3 tage alten (!)haftbefehl während einer prozeßpause in moabit verhaftet. - bei den durchsuchungen,die sich auch auf die wohnungen von anwaltskollegen und büroangestellten beziehen,werden prozeßakten(!) und materialien für pressekonferenzen(!)beschlagnahmt.
das ziel der einschüchterung gegenüber anderen fortschrittlichen anwälten geht deutlich aus einigen beispielhaften begründungen hervor.ra croissant wird u.a.vorgeworfen ,daß er die sog."kriminelle vereinigung baader-meinhof" unterstützt habe durch vermittlung eines schriftlichen interviews im spiegel,u.z.unter umgehung der pressezensur. - außerdem hat er im oktober 1971(!) strafanzeige gegen den richter gestellt,der die unmenschliche vorführung der margrit schiller vor die öffentlichkeit veranlaßte,und erklärt,daß sie "systematisch und bewußt gequält" werde,um sie für aussagen " mürbe zu machen ".
außerdem hat er strafanzeige wegen versuchten mordes gegen die justizbediensteten gestellt, die im märz 1974 der heftig widerstrebenden carmen roll unter verabreichung einer chloräthyl-ätzharnarkose fingerabdrücke abgenommen haben,mit dem bemerken,daß dieses verhalten "den vergleich mit dem methoden der ehemaligen gestapo und offen faschistischer regime herausfordere".
ra ströbele wird vorgeworfen,daß er seine mandanten über den ablauf des hungerstreiks informiert und diesen "halbwegs gut" in der öffentlichkeit "verkauft" habe,womit er wesentlich am zusammenhalt einer kriminellen vereinigung mitgewirkt habe. - außerdem hat er einen sympathie-hungerstreik mit einigen anderen anwälten vor dem bgh durchgeführt. - schließlich habe er eine kriminelle vereinigung dadurch unterstützt,daß er sich die prozeßstrategie von seinen mandanten vorschreiben liesse und sie einerseits mit "liebe genossen" anrede und sich andererseits von ihnen als "sau" beschimpfen lasse.
(. . . .)

gegen ra kraetzsch,der berliner justiz ebenfalls als parteilicher und unbequemer anwalt bekannt,wird vor der 14.strafkammer ein verfahren wegen meineides geführt,obwohl das amtsgericht tiergarten sich aufgrund der ermittlungen der staatsanwaltschaft weigerte, selbst für den vorwurf der fahrlässigen falschaussage das verfahren zu eröffnen.
(. . . .)
die auf der personalversammlung der berliner gerichtsreferendare vom 27.6.75 versammelten

- protestieren entschieden gegen die verletzungen geltenden rechts und die behinderung der verteidigung im zuge des stammheimer prozesses

und fordern:

- sofortige freilassung der rechtsanwälte ströbele und croissant
- kein ehrengerichtsverfahren gegen die rechtsanwälte croissant,ströbele und gildemaier.
- kein berufsverbot für rechtsanwalt groenewold
- freispruch für rechtsanwalt kraetzsch

diese resolution wurde von uns um drei absätze für den abdruck gekürzt(siehe ...).sie enthielten die üblichen k-einschätzungen und da wir der "roten fahne " keine konkurrenz machen wollen,haben wir sie weggelaßen.interessenten verweisen wir auf die entsprechenden publikationen der "kpd".

KÖLNER SCHIESSEREI :

ERMITTLUNGSAUSSCHUSS SAMMELT INDIZIEN

am 9.mai um 1.30 uhr wurde auf einem parkplatz in köln-gremberg werner sauber von polizisten erschossen,karl-heinz roth wurde durch brust- und bauchschüsse schwer verletzt,roland otto wurde festgenommen.ebenfalls getötet wurde ein polizist,ein weiterer wurde verletzt.
laut haftbefehl sollen karl-heinz roth und roland otto u.a.vollendeter und versuchter mord nur last gelegt werden.
kurz nach diesem ereignis verhängte die polizei eine absolute informationssperre,die sich sowohl auf die einzelheiten des hergangs,als auch auf die prozessualen absichten bezieht.sie dauert bis heute an und wird voraussichtlich bis heute nicht aufgehoben werden.solange wird die öffentlichkeit unter dem einfluß einer äußerst widersprüchlichen presseberichterstattung stehen.
leider hat sich herausgestellt,daß gerade die diffamatorische meinungsmanipulation ihren eindruck auch auf breite kreise der linken nicht verfehlt hat.dabei sind die ermittlungsbehörden und die presse auch weiterhin in der vorhand.
außer den polizisten,werner sauber,karl-heinz roth und roland otto befanden sich offenbar keine weiteren personen zur tatzeit unmittelbar am ort.es ist klar,was das heißt:die staatsanwaltschaft kann einen weiten spielraum für die konstruktion des von ihr bevorzugten tathergangs großzügig ausschöpfen.da nicht vorauszusehen ist,was die letztenendes als wahren tathergang produzieren wird,haben sich in hamburg und münchen ermittlungsausschüsse gebildet, die sich um eine möglichst umfassende sammlung von indizien bemühen.das kostet viel geld.es besteht anlaß zu der annahme,daß die staatsanwaltschaft die ermittlungen und den prozeß ungewöhnlich zügig durchführen will.
daher bitten wir dringend um schnelle unterstützung.darüberhinaus ist es wichtig,die isolation der genossen zu durchbrechen und die politische diskussion mit ihnen nicht abbrechen zu lassen.spendet auf die im folgenden angegebenen konten geld zur finanziellen unterstützung der ermittlungen und schreibt den inhaftierten genossen über die ebenfalls angegebenen briefadressen.stellt besuchsanträge,denn auch das hilft den genossen in ihrer isolation.durchschriften der besuchsanträge sendet bitte an die folgenden anwaltsbüros.
für karl-heinz roth:briefadresse:amtsgericht köln,405Gs 1451/75 zur weiterleitung an k.h.roth jva düsseldorf, 5 köln 1,appellhofplatz I .
besuchsanträge:amtsgericht köln,105 Gs 1451/75 5 köln 1,apellhofplatz I.die durchschrift des besuchsantrages an:anwaltsbüro günnemann/jacobi reinhard,2hamburg 19,heußweg 35.spendenkonto roth:hamburger sparkasse,kto.nr, 1438/495590, kennwort:spendenkonto roth.
für roland otto: briefadresse:amtsgericht köln, 205 Gs 1250/75 zur weiterleitung an r.otto,jva köln-ossendorf,5 köln 1,apellhofplatz 1.besuchsanträge:amtsgericht köln,405 Gs 1250/75 5köln 1 apellhofplatz I und die durchschrift des besuchsantrages an : rechtsanwalt niepel,8 münchen 40 nikolaistr.15.spendenkonto otto:bayerische vereinsbank münchen,kto.nr.856 648,reingard jäckl.

(aus: ID vom 21.6.75,nr.85)

ZWEIBRÜCKEN (ID)
19. juni

ZWANGSUNTERSUCHUNG IM KNAST

manfred grashof, jürgen grundmann und klaus jünschke haben am 28. mai in einem gemeinsamen brief die zwangsuntersuchung geschildert, die in der jva zweibrücken an ihnen vorgenommen wurde.

am 28.5. wurde der beschluß des landgerichts kaiserslautern vom 14.4.75. grashof, grundmann und jünschke - alle jva zweibrücken - "auf ihren gegenwärtigen gesundheitszustand zu untersuchen" (durchs staatliche gesundheitsamt zweibrücken) in die tat umgesetzt, verantwortlich für den beschluß zeichneten dr. stiefenhöfer, vorsitzender richter am landgericht kaiserslautern und rubel und halfmann, beide richter am landgericht kaiserslautern. zur begründung wurde angeführt: "es ist beabsichtigt, den angeklagten gelegenheit zu geben (wie großzügig!), sich vor gericht zur anklage zu äußern. deshalb soll zunächst festgestellt werden, ob ihr gegenwärtiger gesundheitszustand eine solche anhörung zuläßt, auch wenn diese (angesichts der umfangreichen anklage) mehrere stunden bzw. tage in anspruch nehmen sollte. die anordnung beruht auf § 81a stpo".

mit anderen worten: das gericht befürchtet - nach 3 1/2 jahren u-haft, davon fast 3 jahre in totaler isolation; nach zwei hungerstreiks gegen diese form der vernichtungshaft, der letzte über 140 tage; und schließlich, nachdem die anklageschrift bereits über ein jahr lang vorliegt, jedoch noch immer kein termin verbindlich in sicht ist - die "zweibrücken-drei" könnten nicht mehr ganz fit sein, gegen dieses fürsorgliche verhalten spricht jedoch eindeutig die tatsache, daß dasselbe gericht bis heute alle von den gefangenen nach beendigung des letzten hungerstreiks gestellten anträge auf generaluntersuchung durch einen arzt des vertrauens v e r s c h l e p p t hat.

wie schon aus der begründung im obigen beschluß hervorgeht, beschränkt sich das interesse der vernichtungsjustiz ohnehin lediglich auf "mehrere stunden bzw. tage", die die äußerung zur anklage in anspruch nehmen könnte. dahinter steht die konstruktion der bundesanwaltschaft (auch wenn in diesem verfahren nicht (mehr) offiziell zuständig), der hungerstreik der gefangenen aus der raf sei ein selbstverstümmelungsmanöver, solle die prozeßunfähigkeit herbeiführen. obwohl durch die entsprechende äußerung der stpo seit 1. januar 75 die möglichkeit besteht, das verfahren auch ohne anwesenheit der angeklagten durchzuziehen (wozu nicht der geringste anlaß, außer in den hirnen der staatsschutzagenten, besteht), sollten sich stiefenhöfer & co. doppelt rückversichern.

das gesundheitsamt wird beauftragt, eine zwangsuntersuchung vorzunehmen - § 81 a läßt "zur feststellung von tatsachen ...., die für das verfahren von bedeutung sind" dies zu, "...wenn kein nachteil für seine (des beschuldigten) gesundheit zu befürchten sind." - um fürs gericht ein gutachten anzufertigen.

es können "blutproben und andere körperliche eingriffe ... nach den regeln der ärztlichen kunst" vorgenommen werden.

die regel der ärztlichen kunst sah so aus: als sich die drei weigerten, freiwillig an der prozedur teilzunehmen, warfen sich (es lief nacheinander ab) jeweils 10 schließer - die versammelte schlägermafia - drauf und verschleppten sie in die (seit dem hungerstreik bestehende) "intensivsation" und dort auf ein hergerichtetes "intensiv-bett": dort fesselung mit breiten lederriemen ans bett (unterschenkel, brust, arme), die füße wurden nochmal extra mit riemen festgezurrt. rückenlage. der gesamte körper wurde von 10 mann fixiert: 2 am kopfende hielten den kopf permanent an den haaren runter; an jedem arm 2 mann, die die arme über die bettkante runterhebelten und durch diverse kunstgriffe völlig leblos drehten (quetschten); 2 auf der brust, 2 an den beinen. sodann schritt ein herr vom gesundheitsamt, der seinen namen nicht nennen wollte ("den können ja ihre anwälte rauskriegen") - weißer kittel und bisher im hintergrund (graumeliertes haar, um die 50) - zur tat: fragte den sich heftig in den riemen windenden (man konnte kaum was sehen, soviele grüne über einem), ob man derzeit beschwerden hätte, frühere krankheiten usw. kommentierte die ausgesprochene abneigung gegen diese untersuchung sowie den wunsch, zur hölle zu gehen, mit der bemerkung: "wie ich sehe, verfügen sie über ungeheuere kräfte". um dem patient das sprechen, mühsam genug, zu ersparen, drückte man ihm noch schnell ein kissen ins gesicht - das blieb auch drauf, 20 minuten. sodann: blutabnahme in beiden armbeugen, mehrmaliges danebenstechen. ob blut entnommen oder was reingespritzt wurde, ließ sich nicht feststellen. d a ß gestochen wurde, merkte man erst hinterher, an den pflastern. als zweite und letzte maßnahme: ekg. rasieren der brust wurde erwogen, dann ließ man´s sein und brachte die elektroden ohne weiteres an. unterm kissen: erstickungsangst; insgesamt : total ausgeliefert, gefühlslos am ganzen körper. der zeiger am ekg muß amok gelaufen sein: herztätigkeit rasend.

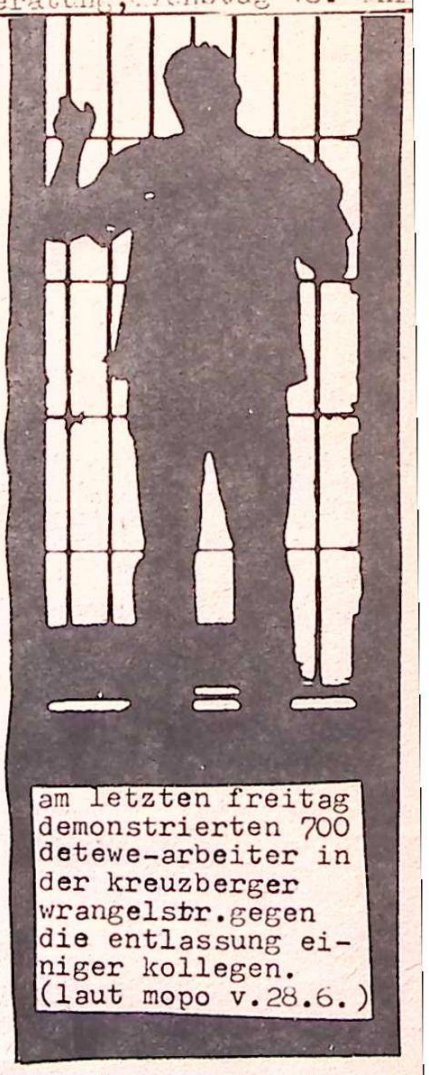
danach entfesselung usw. das ganze vor den augen des eifrig notizen machenden polizei-inspektors bouquet. als jetzt - bei grashof - das ekg-gerät umfiel und der arzt sich in die äußerste ecke zurückzog, sich neben dem polizei-inspektor verschanzte, warf sich die ganze meute von hinten erneut auf ihn, riß ihm arme, beine und kopf in alle möglichen stellungen und zerrte ihn auf den boden, dann faßten alle zu, und unter fußtritten gegen kopf und oberkörper gings den selben weg zurück, beim verlassen des zimmers im tiefflug mit kopf gegen stahlrahmen der tür des "intensiv-zimmers". dabei halb bewußtlos, dann über den gang (jeder durfte einmal zutreten - mit entsprechenden begleitkommentaren) bis zur zelle. tür auf und wie´n kartoffelsack unters waschbecken gegen die bettkante. wieder mit dem kopf zuerst.

zwei stunden später einlieferung ins katholische krankenhaus von zweibrücken zwecks röntgen des schädels und der nackenwirbel wegen verdachts auf wirbelbruch/schädelfraktur. seitdem halsmanschette tragen und schwierigkeiten, den kopf zu bewegen, auflage für den kopf beim schlafen zu finden. die ganze hintere partie, kopf und nacken, ist taub, ohne gefühl. schwierigkeiten beim sprechen, beim kauen, kiefer geschwollen. und - wie bei den anderen auch- prellungen an schulter, schürfwunden und hämatome vom danebenstechen bei der blutentnahme.

meinte einer der knechte: du bist ja noch länger hier! allerdings, noch ist da der anstehende prozeß. und klar, daß die rache für stockholm da drin war und für ne menge anderes. und: die schläge, tritte, die schüsse: immer ist der kopf ihr ziel. der prozeß kann jetzt - nachdem ihn die gefangenen dreieinhalb jahre verzögert haben - anfangen. der gesundheitliche zustand der angeklagten läßt es zu, daß sie sich zur anklage äußern.

aus: 1b nr. 85

die rote hilfe baut handwerkerkollektive auf: für arbeitslose, entlassene strafgefangene und diejenigen, die vom berufsverbot betroffen sind. dafür braucht sie dringend spenden für werkzeuge, materialien usw. verprasst eure ganzen kohlen nicht im urlaub, seid sparsam und spendet statt dessen auf das sonderkonto renate fink, pscha bln-west 7637 Kennwort: Arbeitskoll. übringens, wir arbeiten bereits. gebt uns aufträge für kleintransporte, elektroinstallationen und reparaturen von elektrischen hauhaltsgeräten.
tel.: 3958083
wer miterbeiten will: treffpunkt ist die arbeitslosenberatung, dienstag 18.00 uhr



am letzten freitag demonstrierten 700 detewe-arbeiter in der kreuzberger wrangelstr. gegen die entlassung einiger kollegen. (laut mopo v. 28.6.)

MELDUNGEN DER WOCHE

tri tra traleilei jetzt ist er wieder frei

im info nr.62 teilten wir die entführung des präsidenten des römischen elektronikwerkes voxon mit. dazu noch folgendes:
dpa: elf tage nach seiner entführung ist in der nacht zum samstag in rom der 36 jährige präsident, amadeo ortolani, freigelassen worden. als karabinieri verkleidete "banditen" hatten ihn am 10. juni festgenommen und entführt. kurz vor mittermacht setzten sie ihn in der nähe seiner wohnung ab. (damit er's nicht so weit zu mammi hat) die familie soll eine stunde zuvor ein lösegeld von einer milliarde lire (4 millionen dm, na bitte) für die freilassung bezahlt haben.

rechtsanwalt croissant hat (noch vor seiner verhaftung) strafanzeige bei der staatsanwaltschaft bonn wegen des verdachts eines verbrechens der vorsätzlichen tötung von siegfried hausner. hausner habe nach seiner festnahme durch die schwedische polizei so schwere kolbenschläge mit maschinenpistolen erhalten, daß er in ein stockholmer krankenhaus habe eingeliefert werden müssen. durch die kolbenschläge habe er mehrere schädelbrüche erlitten. obwohl dort keine richtige behandlung durchführbar gewesen ist, wurde hausner in die brd eingeflogen, was das rin todesurteil bedeutete. sonderbarerweise hat der gerichtsmediziner rauschke bei der obduktion hausners am todestag keine schädelverletzungen festgestellt.

Meldungen - Informationen - Nachrichten

VON DER JUSTIZ ERMORDET!

UNSERE GENOSSIN KATHARINA HAMMERSCHMIDT IST TOT.

Sie stellte sich im Juni 72 freiwillig den Verfolgungsbehörden. Dennoch wird Haftverschonung unter dem Vorwand der "Fluchtgefahr" verweigert. Im Haftbefehl werden ihr Unterstützung der RAF und Urkundenfälschung vorgeworfen.
Isolationshaft in der Lehrter Strasse.
Mitte September 73 Schwellung des Halses, Schmerzen in der Brust, Heiserkeit, Sprechbeschwerden. Adern treten hervor.
Die anstaltsärztlichen Untersuchungen am 26. und 27.9.: Kein Befund. ("Das kommt vom Brüllen aus dem Fenster und vom Hungerstreik...").
Wesentliche Verschlimmerung der Beschwerden im Oktober und November. Keine Initiative der Anstaltsärzte, die Krankheit zu diagnostizieren. Der Richter lehnt zunächst externe Untersuchung im Klinikum Steglitz ab, die erst am 28.11. durchgeführt werden kann. Einen Tag später Erstickungsanfall, am 30.11. wird der Haftbefehl ausser Vollzug gesetzt.
K.Hammerschmidt hat, so erkannte der externe Arzt Dr.Neubauer, einen bösartigen Tumor in der Brust; "darüberhinaus besteht eine akute Hämorrhoidalthrombose, eine Hypotonie, ein allgemeiner schwerer Erschöpfungszustand - die Patientin machte von Anfang an einen schwerkranken Eindruck", schreibt Dr.Neubauer in seinem Gutachten. Dr.Wenzel vom Klinikum Steglitz erklärt, es sei ihm unverständlich, daß man in der Anstalt trotz des klar zu erkennenden Krankheitsbildes (Röntgenbild) nichts getan habe. Die Röntgenplatten des Gefängnisses sind bis heute verschwunden. Die Lebenserwartung von K.Hammerschmidt durch die stark verzögerte Zeit erheblich herabgesetzt.

Während der Lorenz-Fahndung wird Katharina verhaftet. Die Bullen lassen sie in eisiger Kälte an der Wand ihres Wohnhauses stehen. Dadurch verschlechtert sich ihre Krankheit weiter.

Katharina Hammerschmidt ist heute (29.6.) gestorben.

Dafür sind verantwortlich:
- die Isolationshaft im Knast,
- die Vollzugsmedizin,
- die Knastärzte Husen und Meizner
- der verantwortliche Richter Schedon in Zusammenarbeit mit Staatsanwalt Thiele.

WIDERSTAND IST NÖTIG!

DER KAMPF IM KNAST GEHT WEITER!

HUNGERSTREIK IM MOABITER KNAST!

Der Gefangene Hans Sontag wurde am 15.4.75 aus dem Tegeler Knast Haus III in die UHA Moabit verschleppt und wird seitdem dort total isoliert.
Es ist bereits das 3. Mal, daß die Justizschweine versuchen, ihn genauso wie Katharina Hammerschmidt in der Isolierzelle fertigzumachen, weil er sich im Kampf der Gefangenen gegen die Isolationshaft in Tegel Haus III, gegen die beschissene medizinische Versorgung durch das Arztschwein Dr.Borz, gegen die willkürlichen, haftverschärfenden Verfügungen und den ganzen Dreck der Anstaltsleitung konsequent eingesetzt hat.

Aus der Isozelle in Moabit schickt er uns dieses Gedicht von B.Brecht:

WIR HÖREN:, DU KANNST NICHT ARBEITEN

Wir hören: Du kannst nicht mehr arbeiten.
Du bist zu kaputt.
Du kannst nicht mehr herumlaufen.
Du bist zu müde.
Du kannst nicht mehr lernen.
Du bist erledigt.
Man kann von dir nicht mehr verlangen, daß du was tust.
So wisse: w i r v e r l a n g e n e s .

Wenn du müde bist und einschläfst,
wird dich niemand mehr wecken,
mehr sagen:
Steh auf, das Essen steht da.
Warum sollte das Essen da stehen?

Wenn du nicht mehr herumlaufen kannst,
wirst du liegen bleiben.
Niemand wird dich suchen und sagen:
Es ist eine Revolution gewesen.
Die Fabriken warten auf dich.
Warum sollte eine Revolution gewesen sein?

Wenn du tot bist, werden sie dich begraben.
Ob du Schuld bist an deinem Tod oder nicht!
Du sagst:
Du hast zu lange gekämpft. Du kannst nicht mehr kämpfen.
So höre:
Ob du Schuld bist oder nicht:
Wenn du nicht mehr kämpfen kannst,
wirst du untergehn.
Du sagst:
Du hast zu lange gehofft.
Du kannst nicht mehr hoffen.
Was hast du gehofft?
Daß der Kampf leicht sei:
Das ist nicht der Fall.
Unsere Lage ist schlimmer, als du gedacht hast.
Sie ist so:
Wenn wir nicht das Übermenschliche leisten
sind wir verloren.
Wenn wir nicht tun können, was niemand von uns verlangen kann
Gehen wir unter.

UNSERE FEINDE WARTEN DARAUF
DASS WIR MÜDE WERDEN!
Wenn der Kampf am erbittersten ist
Sind die Kämpfer am müdesten.
Welche Kämpfer die müdesten sind,
Die verlieren die Schlacht.

GEGEN SEINE ISOLATION, FÜR SEINE SOFORTIGE RÜCKVERLEGUNG NACH TEGEL HAUS III
TRITT HANS AM MONTAG, 30.6.,
IN EINEN UNBEFRISTETEN HUNGERSTREIK!

HEIDELBERGER AKTIONEN

Der Stadtrat von Heidelberg hat die Fahrpreise für die öffentlichen Verkehrsmittel am 26.6.75 um sage und schreibe 25 % erhöht. Schon am letzten Samstag (21.6.) protestierten über 5 ooo Demonstranten gegen die geplante Fahrpreiserhöhung.Vorausgegangen waren dieser Demonstration eine öffentliche Versammlung am 26.5. auf dem Rathausplatz, auf welcher die Strassenbahnblockade beschlossen wurde; weitere Demos am 31.5. Am 19.6. fand eine Kundgebung statt, die den Verkehr zum Erliegen brachte, am 2o.6. blockierten 2 ooo Demonstranten trotz harten Polizeieinsatzes die Straßenbahnschienen.

Am Samstag schlossen sich trotz dem massiven Polizeiaufgebot von mehreren Hundertschaften aus allen Teilen Baden-Württembergs und zwei Wasserwerfern zeitweilig mehr als 5 000 Menschen zusammen und formierten Demonstrationszüge durch die Stadt und auf den Schienen.

Die in drei Blöcken operierenden Demonstranten waren dem Polizeiaufgebot taktisch zu jedem Zeitpunkt überlegen. Es gelang der Polizei weder, die Menschenmenge zu zerstreuen, noch sie abzudrängen oder einzuschließen. So versuchte sie es mit Entfaltung ihrer technischen Machtmittel und mit Brutalität. Sie überzog die gesamte Altstadt mit Giftgasschwaden aus ihrer neuen amerikanischen "Wunderwaffe" "Pepper-Fog" (Pfeffer-Nebel) und aus Tränengasbomben. Wahllos wurde eingeschlagen auf Demonstranten wie auf Zuschauer am Straßenrand. Ein Passant wurde von einem Polizeiauto angefahren und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Kinder wurden ohnmächtig.

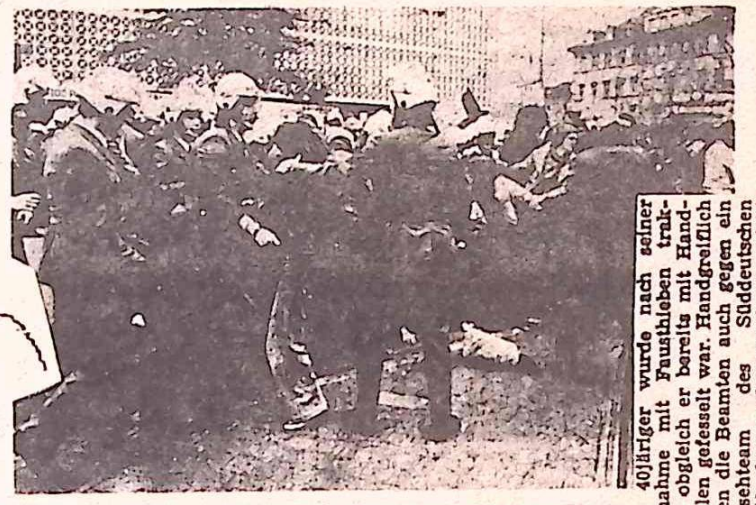
Das Ergebnis: Die schon vorhandene Wut auf Stadtverwaltung und Oberbürgermeister Zundel steigerte sich. Mehr und mehr Menschen reihten sich in die Demonstrationszüge ein. Wo eine Polizeikette knüppelnd und gassprühend durchgerannt war, traten hinter ihr die Menschen wieder auf die Straße. Wasserkübel, Aschenbecher, Abfalleimer und Mehltüten flogen aus den Fenstern auf die Polizei herab. Die Tränengasgranaten der Polizei wurden bald zurückgeworfen und man konnte die Polizisten rennen sehen. Bis 18 Uhr standen überall in der Stadt noch Trauben von Menschen und disktutierten, nachdem die Polizei ggegen halb sechs abgezogen war. Der Verkehr war zusammengebrochen, einzelne Straßenbahnlinien fuhren überhaupt nicht mehr.

Bei den Debatten war immer wieder zu hören: "Was ihr da macht, ist völlig richtig. Wenn wir jetzt nicht auf die Straße gehen, dann sind wir doch bloß wieder die Dummen." Ein Arbeiter vor der Graubremse rief: "Wenn die die Fahrpreiserhöhung wirklich beschließen, dann müssen die Schienen zugemacht werden, dann darf keine Bahn mehr fahren!"

Angefeuert wurden die demonstrierenden Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge, Schüler und Studenten häufig durch Rentner. Einer rief: "Recht habt ihr! Recht habt ihr! Macht nur so weiter! Ihr müßt viel früher anfangen, morgens schon. Es gibt zwar noch einige wenige, die das nicht richtig finden. Ich glaube, wenn alle mitmachen, das gibt was. Die werden das nicht beschließen." Und: "Die Renten werden bloß um 11 Prozent erhöht, um 25 Prozent steigt die Straßenbahn!"

"KVZ" v. 26.6.

In der Nacht zum Freitag (27.6.) lieferten sich (laut FR) 5oo Demonstranten eine zwölfstündige Straßenschlacht.Der Verkehr kam völlig zum Erliegen.Die Bullen prügelten auf alles, was sich bewegte, einunddreißig Bullen wurden leicht, sechs schwer verletzt.28 Genoss(inn)en wurden festgenommen. Die Bullen wurden zum Teil aus umliegenden Gebieten und Ortschaften nach heidelberg beordert.



Was sich am Donnerstag bis weit nach Mitternacht in Heidelberg abspielte übertraf alles was die an Demonstrationen und Auseinandersetzungen durchaus gewöhnten Bewohner der Universitätsstadt am Neckar bisher erlbeten. Die Gassen der Altstadt, beliebtes Ziel von Touristen aus aller Welt, waren Schauplatz regelrechter Straßenschlachten.

Die Polizei hatte es zunächst nur mit kleinen Gruppen von Demonstranten zu tun, die immer wieder von den Straßenbahnschienen vertrieben wurden. Tränengas und mit Tränengas vermischtes Wasser wurden in unglaublichen Mengen versprüht. Doch gegen Abend wurden immer mehr von der Arbeit kommende Bürger in die Auseinandersetzungen „einbezogen".

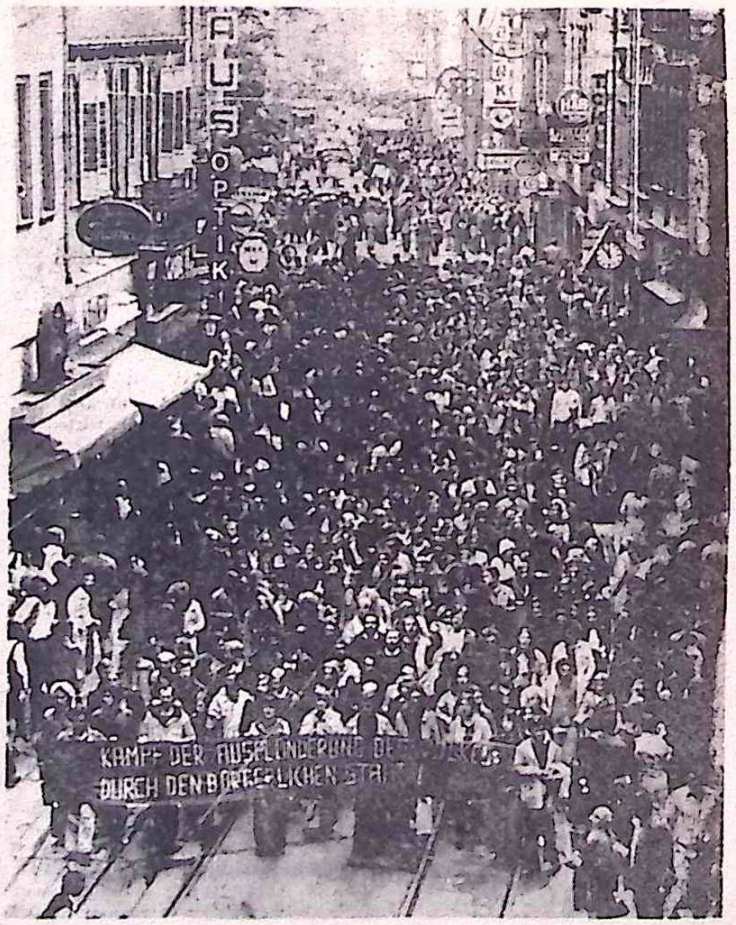
Viele der unfreiwillig in die Vorfälle verwickelten Heidelberger solidarisierten sich mit den Demonstranten. Vor allem in der Altstadt, in die sich das Geschehen in den Abendstunden verlagerte, regnete es aus den Häusern Mülltüten, Aschenbecher, Flaschen, Farb- und Wasserbeutel auf die mit Helmen, Schlagstöcken und Plastikschilden ausgerüsteten Beamten. „Das war die Hölle", sagte der Führer eines aus Konstanz herbeigeorderten Polizeizuges.

Die Demonstanten, die sich gegen das Tränengas mit dichtschließenden Taucherbrillen und Borwasser ausgerüstet hatten, errichteten an vielen Stellen Barrikaden aus Mülleimern. Autos und Häuser wurden beschädigt, die engen Gassen hallten wider von den Schmährufen der Demonstranten und Anwohner und dem etwa 40jähriger wurde nach seiner Festnahme mit Faustlieben traktiert, obgleich er bereits mit Handschellen gefesselt war. Handgreiflich begleiteten.

Mehrfach drangen aus 15 bis 20 Mann bestehende Einsatzgruppen der Polizei in Häuser ein, um Demonstranten, die sich gegen das Tränengas mit dichtschließenden Taucherbrillen und Borwasser ausgerüstet hatten, zu verhaften. Gebrüll, mit dem die Polizisten ihre Attacken gegen die Demonstranten begleiteten.

gingen die Beamten auch gegen ein Fernsehteam des Süddeutschen Rundfunks vor, das gerade eine nicht

VON LINKEN FETEN



Am letzten Samstag gab's im alten Ballhaus in Kreuzberg eine Fete, organisiert vom Waldetheaterkollektiv.Anlaß war, etwas Kohle für einen Kinderladen(Kleinkinder) in Kreuzberg zusammen zu bekommen.Die Waldeleute führten ein duftes Stück auf, in dem sie auf das tägliche Elend - auch unter sogen. progressiv-dynamischen Wohngemeinschaftsfreaks - bezüglich kleiner Kinder hinwies. Soweit, sogut!

Aber aus diesem Anlaß (auf anderen linken Feten läuft's nicht viel anders)soll hier noch 'ne Randbemerkung zum Verhalten einiger kaputter Leute ran.

Wenn geklaut wird, finde ich das dufte.Aber wenn irgendwelche 'Flaschen' es in Kapi-Geschäften nicht packen und dann auf linken Feten Genossen ausnehmen, ist das beschissen.So ging es mir auf der Walde-Fete. Vorher hab' ich es mal erlebt, wie drei Pässe verschwanden.Wir waren ratlos, schrien uns an, machten tausend blöde Vorschläge und feierten weiter.Mir geht es heute genauso.Helm und Nierengurt (25o DM) waren weg, als ich in eine Diskussion reinkam und mal 5 Min. das Ding nicht vor Augen hatte. Mal abgesehen davon, ob einer von Euch das Arschloch gesehen hat, als er raus ging (so um 2- 3.oo, der Helm war rot, so einer der ganz zuist, lag bei der Theke hinten auf den Matrazen).Also mal abgesehen, was können wir machen.Garderobe mit Bewachung oder Suchanzeigen im INFO wie oben sind Scheisse und die Chance, den Typ mal zu treffen und ihm eine zu scheuern ist leider gering.Also bleibt nur,auf der Fete ständig ein Auge auf seine Sachen zu stellen.Scheiße, Frust!Weiß jemand was besseres?
Schickt bitte Karte ans INFO oder ruft an

zum rosa winkel

2. teil

HAW spontischwule

vorne weg ein beispiel:
als die HAW eine woche nach pfingsten auf dem zickenplatz in kreuzberg einen stand machte, meinte ein älterer mann: "mit sexualität könnt ihr doch keine politik machen!"
er fing daraufhin an, von sich zu erzählen, hielt sich zwischendurch den bauch, wo die leber sitzt, weil sie schmerzte. er hatte die leberschmerzen, weil er soff, und seinen angaben nach soff er, weil sein sexuelles leben im arsch sei. setzen wir voraus, daß seine einschätzung über den zusammenhang von seinem sexualleben und seiner leber richtig ist, dann ist seine kaputte sexualität für ihn auch wichtig und grund genug, was zu tun.

die folgenden bemerkungen schließen an den artikel im INFO 62 an. darin haben wir verhältnismäßig allgemein erklärt, warum einige leute heute den rosa winkel tragen. die inhaltlichen schwerpunkte reichten von einer geschichtlichen darstellung rechtlich legitimierter schwulenunterdrückung, die die erfindung des rosa winkels im deutschen faschismus beinhaltete, über das aufzeigen ihrer bis heute unveränderten struktur, der trennung zwischen privat und öffentlich als kennzeichen von sexualunterdrückung allgemein, bis hin zu der behauptung, die linken hielten auch an dieser trennung unkritisch fest und legitimierten ihr verhalten dadurch, daß sie beziehungsprobleme (sexualverhalten und rollenverhalten) als nebenwiderspruch etikettiert verniedlichen. auf diesem hintergrund möchten wir jetzt kurz darstellen, was sexualunterdrückung aus unserer sicht auch mit euch zu tun hat.

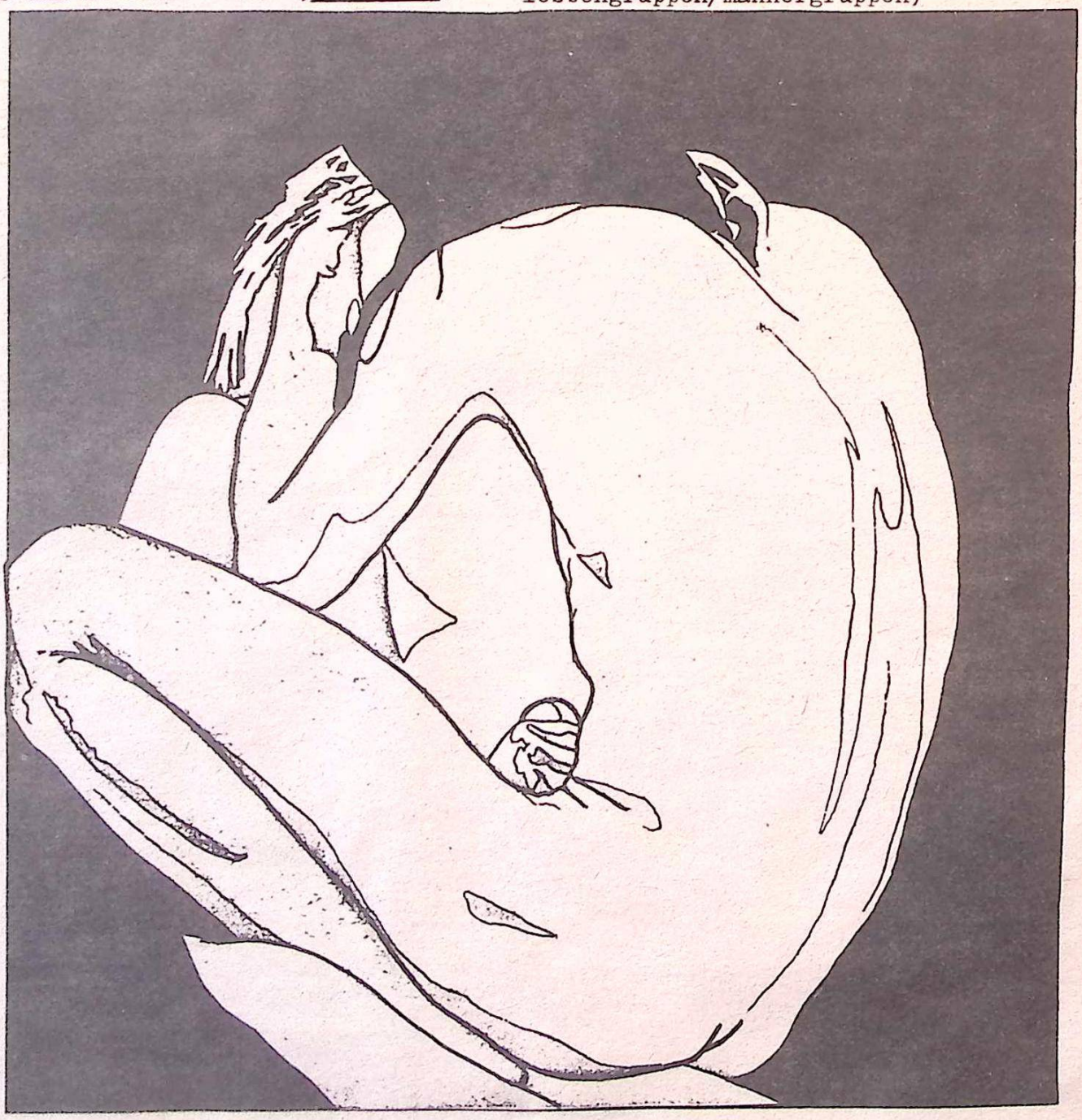
die geschlechterrollen:
wenn wir uns sexuell verhalten, und nicht nur dann, verhalten wir uns in geschlechtsspezifischen rollen. dies problematisiert zu haben verdanken wir der frauenbewegung. der grund liegt darin, daß frauen unter männlichem verhalten am meisten leiden. frauen und männer müssen sich außerdem klarmachen, daß sie sich mit ihren rollen selbst schaden zufügen: die frau, wenn sie bereit ist, den mackerforderungen zu genügen, der mann, wenn er auf seine gefühle verzichten muß. tatsächlich ist es für den macker anstrengend, ständig so aufzutreten, daß kein gras mehr wächst.
ein mann darf keine schwächen zeigen. er soll möglichst unabhängig und cool sich verhalten. er soll handfeste interessen haben und fähigkeiten entwickeln, um nach außen was darzustellen, das wird den kleinen jungen schon vermittelt - was er nicht soll, ist: emotionen zeigen, bedürfnisse und emotionale abhängigkeit, keine unsicherheit, keinen schmerz - zumindest nicht in der öffentlichkeit! (jungen heulen nicht! - tatsächlich gibt es sehr viele männer, die sich seit kindheitstagen nicht mehr erinnern können geheult zu haben!)
die emotionale stabilität für den mann soll die hierfür eigens "hergerichtete" frau ihm vermitteln. immer verständnisvoll auf den so labilen "helden" eingehen, nachpopeln, was ihm wohl wieder mal fehlt...
außerdem besteht ein striktes zärtlichkeitstabu unter männern! emotionale zuneigung darf sich allenfalls durch einen kräftigen, kameradschaftlichen schlag auf die schulter äußern - einem boxer auf den oberarm, oder im suff, eingehakt, lieder gröhlend.
die herkömmliche frauenrolle ist gerade die kehrseite der medaille: frauen sollen soziale interessen haben. die eigenen bedürfnisse nach persönlichkeitsentfaltung und kreativität zurückstellen, sich überall unterzuordnen, anpassen und dem manne ein behagliches zuhause schaffen - das sind die lernziele für die mädchen.

die unterscheidung zwischen "typisch weiblich" und "typisch männlich" geht über körperlich bedingtes weit hinaus und ist wahrscheinlich zurückzuführen auf die anhäufung von privat eigentum durch die männer (siehe: engels, der ursprung der familie..) da die geschlechterrollen als mehr oder weniger wert der geschlechter durch nichts gerechtfertigt werden können, werden sie kurzerhand als natürlich bezeichnet und mit theorien gestützt, die unreflektiert heute vom verhalten der menschen im spätkapitalismus ausgehen in der annahme, es sei unverändert von ewigkeit zu ewigkeit. (unabhängig von der historisch-ökonomischer entwicklung)

wer den rollen nicht entspricht, bezieht in verschiedener weise keile, und auch das wird "wissenschaftlich" gerechtfertigt. für männer ist es besonders bedrohlich, männer zu sehen, die aspekte der weiblichen rolle annehmen, z.b. sich ficken lassen. männer unterdrücken solche männer. weil wir in einer männerbeherrschten gesellschaft leben und die gedanken der herrschenden die herrschenden sind (wir dürfen nicht vergessen, daß über jahrhunderte ökonomische macht an männer gebunden war), unterdrücken selbst frauen solche männer. (wenngleich lange nicht in der schärfe!)...weibische männer...
innerhalb schwulen verhaltens wird nochmal gewertet. derjenige, der fickt, muß unter umständen sich gar nicht unmännlich vorkommen, der weibische, z.b. die tunte, ist die sau. da aber keiner einen mann ficken kann, ohne daß sich ein andere mann ficken läßt, birgt schwules verhalten mit hoher wahrscheinlichkeit die beängstigende aufgabe der männlichen rolle in sich. das mag der grund sein, weshalb in manchen ländern sexuelles verhalten zwischen männern generell unterdrückt wird. das gleiche schema, nur mit umgekehrtem vorzeichen, setzt lesben zusätzlichen repressionen als schwule frauen aus. da wir von einer männlich geprägten gesellschaft ausgehen, und männer von schwulen frauen nur sehr mittelbar in frage gestellt werden, hat sich die unterdrückung in keinem § für lesbische frauen geäußert. das liegt allerdings z.t. auch daran, daß frauen eine eigene sexualität ganz abgesprochen wird.
viele männer erleben von daher liebe zwischen frauen allenfalls als aufgeilendes vorspiel für die eigentliche sexualität, die natürlich nur mit schwänzen denkbar ist. ---
folge der rollen und ihrer zwänge ist eine spaltung des sexuellen triebes in heterosexuell und homosexuell, außerdem die realisierung dieser trennung in der erziehung. die mehrzahl der leute wird zwangsheterosexuell, da wo im sinne der "herrschaft" was "schief" läuft, kommen zwangsschwule raus. männlich bestimmte zwangsheterosexualität wird gesellschaftlich sanktioniert, zwangsschwulität unterdrückt.
die darstellung hier ist arg vereinfacht, aber das macht nichts, sobald ihr kapiert, was es mit den geschlechtsrollen auf sich hat: sie engen

unsere möglichkeiten ein,sie schaden,je nach der äußerung andere,aber auch uns selbst.der allgemeinste schaden ist,daß wir uns sexuell, und auch körperlich-emotional,nicht mehr auf menschen,sondern auf löcher oder schwänze beziehen.und das auf der "schiefen"(!)ebene eines herrschaftsverhältnisses!

die intimsphäre:
eine andere zwangssituation stellt die trennung zwischen privat und äffentlich dar.wie sehr besonders schwule davon betroffen sind,haben wir vor 2 wochen geschildert.es ist nur noch notwendig,darauf hinzuweisen,daß dieser trennung alle ausgeliefert sind,daß der versuch,sie aufzuheben,angst verursacht,und ein ausbruch aus der zwangssituation ,die viele schon gar nicht mehr als solche empfinden,bestraft wird.sei es mit gefängnis,wohnungsverlust oder einfach mit spott(isolation).wer meint,das sei übertrieben, der schaue sich das gesetz über "erregung öffentlichen ärgernisses"an,dann unser mietrecht, der ziehe,wenn er meint,keine angst zu verspüren,zum bumsen nicht mehr die gardinen zu und frage sich,ob er in gesellschaft wichsen kann. stell dir vor,wenn du ein typ bist,wie du dich fühlst,wenn du keine unterhose trägst und in der u-bahn einen ständer kriegst.-
die zuweisung der sexualität in den "intim"-bereich ist eine scheißsache,besonders desweger weil sie es uns so schwer macht,gemeinsam,d.h. organisiert seine aufhebung anzugehen.
was kann man eigentlich gegen sexualunterdrückung machen?
der brave,verklemmte linke sagt:dem übel an die wurzel gehen,die gesellschaftlichen verhältnisse ämdern!er meint das auch,wenn er nebenwiderspruch sagt,und wir geben ihm recht.wer aber untersucht,in welchem zusammenhang der brave linke von sexualunterdrückung redet,der stellt fest,daß "nebenwiderspruch"die bedeutung von "unwichtig"erhält,weshalb der brave linke beim ändern der gesellschaftlichen verhältnisse die befreiung der sexualität als eine der perspektiven aus den augen verliert und damit bis in seinen "sozialismus" hinein vor dieser reaktionären bürgerlichen intimspähre und allem,was an zwängen dazugehört,unaufhörlich kniefälle macht.
die schwulen in der HAW haben sich an ihrer situation,als sexuelle menschen unterdrückt zu werden,organisiert.diese möglichkeit hat theoretisch jeder andere mensch.(frauengruppen/lesbengruppen/männergruppen)



warum nun bloß der rosa winkel?
der rosa winkel,genauso wie das wort schwul, soll uns ja brandmarken und entlarven-seht,da sind die schweine!-wir aber finden,daß die seiten an uns,die mit diesen zeichen und worten "entlarvt"werden sollen,keineswegs beschämend sind.wir stellen uns also zu dem,was man uns vorwirft,nämlich keine "richtigen männer"zu sein!--insofern ist der rosa winkel ein zeichen eines neuen selbstbewußtseins:
wir haben gar keinen grund,uns vor euch unseres "anders -kaputt-seins"zu schämen-wir sind keine wegs kränker als ihr!
nicht wir,die den zerstörenden und bornierten rollenzwängen in dieser gesellschaft nicht genügen, sind pervers,sondern die rollen,die uns alle,männer,frauen,lesben und schwule verkümmern lassen,sind PERVERS!...

tragt den rosa winkel als zeichen gegen die allgemeine sexualunterdrückung und gegen die reaktionäre teilung in das,was ein mann,und was eine frau zu sein hat!

ENDE

FILM ÜBER CHILE

Im nächsten INFO gibts übrigens einen ausführlichen Bericht über die weitere Arbeit des Aktionskomitees.Am letzten Freitag wurde wie zu erwarten, die SEW-Hochschulgruppe ausgeschlossen, weil sie sich wohl nicht von den Vorfällen am Rudolf-Virchow-Krankenhaus (Entlassung einer KPD-Krankenschwester)distanziert hat. Mit Zustimmung eines SEW-Betriebsrates

Am Samstag, dem 5.Juli um 12.00 Uhr (bis jetzt einzigster Termin!) läuft in der Akademie der Künste, 1/12, Hanseatenweg 10 der Film "Los puños frente al cañón" (die Fäuste vor der Kanone), im Rahmen des "Forum des jungen Films."
Der Film ist eine Coproduktion der Gruppe "Lautaro" und der Kintopp Filmproduktion GmbH Bln (West). Er entstand 1972 - 1975 und wird mit deutschen Untertiteln gezeigt.
In diesem Film werden die Umstände und die wesentlichen Elemente der Geschichte der chil. Arbeiterbewegung aufgezeigt.
Da ein Teil der Veranstalter dagegen war, diesen Film zu zeigen, kam dieser Termin 12.00 Uhr zustande. Es wäre wichtig, diesen Leuten zu zeigen, daß gerade nach Filmen der neueren chilenischen Situation ein Bedürfnis besteht. Deshalb wäre es gut, wenn viele Leute dahin kommen würden und so vielleicht erreichen würden, daß der Film noch öfters zu anderen Zeiten gezeigt wird.

Also, bis dann

AN DEN ROTEN KONRAD

Lieber roter Konrad!

Wir haben Deine beiden Briefe erhalten und uns sehr drüber gefreut , wie aktiv Du immer noch bist.Wir denken da auch an Deinen Auftritt während der Berufsverbotsdemo am 25.6. Deinen Artikel über die Polizei (sprich Bullen) haben wir noch nicht abgedruckt, weil soviel andere, noch aktuellere Informationen anstanden.Wir hoffen, daß Du als Altrevoluzzer Verständnis hast, wenn wir Deinen , übrigens sehr orginellen, aber eher überzeitlichen Beitrag ein andermal veröffentlichen, wenn wir wieder mehr 'Luft' haben!

Viele liebe rote Grüsse
Dein INFO-BUG

BERUFSVERBOTSDEMO

Am letzten Mittwoch fand die lang vorbereitete Demonstration gegen die Berufsverbote statt. Zwischen 8 ooo und 1o ooo Leute hatten sich am Fehrbelliner Platz eingefunden, einschließlich der nicht im Aktionskomitee vertretenen K-Gruppen.Die im Komitee vertretene Rote Hilfe, SAK-Jur und andere undogmatische Gruppen hatten einen eigenen Lautsprecherwagen mitgebracht, über den unter anderem auch 'Scheibenmusik', Lieder aus Chile und die vom Aktionskomitee vorbereiteten Erklärungen verbreitet wurden. Der Text unterschied sich wohltuend von dem sonst gewohnten polemischen und simpel agitatorischen Geplärre à la KPD.Wir müßten uns soundso vielmehr um die Vermittlungsproblematik auf Demonstrationen kümmern, indem wir uns fragen, ob nicht eine sehr einfache, aber die Bedürfnisse der Passanten und Anwohner einbeziehende Sprache doch so manchen mal eher zum Nachdenken anregen kann, als das spinnige "Weg-Mit" usw. der K-Gruppen. Der subjektive Faktor muß auch in unsere Sprache rein, die verobjetivierende Sprache z.B. der KPD schadet der Bewegung mehr, als daß sie dem BZ-Normalverbraucher etwas vermitteln würde.
Einigermaßen typisch war dann auch wieder, daß sich die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse vordrängeln wollte und damit den Block des Aktionskomitees gespalten hätte. Uns blieb nichts anderes übrig, als die KPD links zuüberholen, um den Anschluß ans Aktionskomitee nicht zu verlieren.Einige Genoss(innen hatten noch sog. Maulkörbe mitgebracht, die wir uns symbolisch um Mund und Nase banden.
Abschließend sei noch angemerkt, daß die bürgerlichen Medien es nicht für nötig hielten, entsprechend über die Aktionen der letzten Woche zu berichten.In den Nachrichten (SFB) wurde nur geschwiegen, im Tagesspiegel und im Abend jeweils nur eine lächerlich kleine Meldung.
Eins ist sicher:Wenn Franz-Jose f mal wieder einen Furz lassen sollte, dann macht der Abend sicherlich eine Schlagzeile daraus. Protest gegen Verfassungsbrüche durch die sogenannten Verfassungsschützer und andere politisch Verantwortliche wird wohl immer systematischer auch in der Medienpolitik mundtot gemacht.

OH AUST, MIR GRAUST

Am Samstag,28.6.75.,war es wieder mal so weit. Die an Komik kaum zu überbietende Polit-Show des großen Vorsitzenden der KPD/ML, Ernst Aust, gastierte in der Berliner Neuen Welt. Bemerkenswert bei diesem hervorragenden gesellschaftlichen Ereignis war erst einmal, daß es eine halbe Stunde zu spät begann, eine Disziplinlosigkeit, die dem ZK eigentlich zu denken geben sollte. Am Eingang waren ein paar Ordner mit hübschen rotbesternten Armbinden postiert, die die Aufgabe hatten, Flugblattverteiler von Konkurrenzgrüppchen zu verprügeln und eine umfassende Gesichtskontrolle vorzunehmen, also Leute, die schon mal'gestört', also eine Frage gestellt hatten, abzufangen. Auch innerhalb des Saales funktionierte der Ordnungsdienst reibungslos. Ein Alt-Proletarier der Ernst Austs optimistische Einschätzung des Hitler-Stalin Paktes nicht ganz teilen wollte, hatte kaum den Halbsatz:"Was hat denn Stalin...",hervorgebracht, als er sich auch schon vor der Tür wiederfand.
Doch nun zum Festprogramm. Der Saal war fast voll, etwa zur einen Hälfte mit kämpferischen Kommunisten der KPD/ML, zur anderen mit Beobachtern weiterer kämpferischer Kommunistengruppen, KPD,KPW?ET?., und mit Leuten, die endlich mal wieder was Lustiges erleben wollten. Zum Auftakt des Spektakels betrat eine Gruppe netter, adrett frisierter junger Leute mit blauen Hemden, roten Halstüchern, Trommel, Geige und Gitarre, die Bühne. Sie wurde als Singegruppe der KPD/ML vorgestellt, und folgerichtig begann sie auch gleich zu singen. Einheitsfrontlied; Tschung Tschung Weng Hung, Osten Rot, Mao Tse Tung oder so; Die Partei die Partei, die hat immer recht; und ein selbstgedichtetes Werk mit dem schönen Namen "Für die Einheit der Marxisten-Leninisten in der KPD/ML".
Die Jünger des Roten Morgen bekamen glänzende Augen, die fast aus den Höhlen traten, als Oberguru Ernst Aust unter sinnreichen Rufen wie 'Vorwärts mit der KPD/ML' M'Hoch die Faust für Ernst Aust' das Podium betrat. Manch ein Vorhüter der Arbeiterklasse hatte verklärte Augen, die der heiligen Therese alle Ehre gemacht hätten. Auf die Rede, die laut Ankündigung die Bewegung vorantreiben werde und die ab und zu von anhaltendem Beifall unterbrochen wurde, der dem Redner von ihm selbst und seinen Anhängern zuteil wurde, soll hier nicht allzu ausführlich eingegangen werden. Wen's interessiert, der kann sich ja den Roten Morgen kaufen. Es war jedoch selbst für Außenstehende nicht zu überhören, daß hier sowas wie eine neue Linie kreiert wurde. Während in den Einladungsflugblättern noch in traditioneller Manier von Spaltern der GRF und des "K"BW gesprochen wurde, enthielt die Rede Ernst Austs einen unverkennbar versöhnlichen, um nicht zu sagen Versöhnlerischen, Ton gegenüber den 'revolutionären'Gruppen GRF-KPD und KBW, ohne Tüttelchen wohlgemerkt, die vom Big Boss als Form der politischen Auseinandersetzung scharf kritisiert wurden. Selbstkritisch wurde auch vermerkt, daß die KPD/ML in Hamburg eine Demonstration gegen Oman gemacht hatte und nicht zur gleichzeitig stattfindenden Demo gegen die Zusammenlegung von Schulklassen gegangen war, und daß sie sich kaum um das ertrunkene Türkische Kind gekümmert habe, denn nur durch solch'volksnahe' Politik könne man der Arbeiterklasse klarmachen, wer die wahre kommunistische Partei sei. Im übrigen stellte er fest, daß der weitverbreitete Haß auf die DDR und die Sowjetunion keineswegs antikommunistisch sondern fortschrittlich sei, womit nun endgültig bewiesen wäre, daß die wahren Revolutionäre in der Bundesrepublik die'kalten Krieger'waren und sind.
Die Parteimitglieder schauten sich bei einigen Passagen erst verwundert an und klatschten dann begeistert Beifall. Manch einer hatte sich sicher eine Stunde vorher nicht träumen lassen, daß er jetzt so anders denken würde.
Nachdem die Ovationen für den Star des Abends abgeklungen waren, wurde wieder gesungen.
An dieser Stelle mußte der Berichterstatter den Raum verlassen, um das die ganze Zeit aus Furcht vor physischen Sanktionen mehr oder minder erfolgreich unterdrückte Lachen endlich loszuwerden.

DOKU. REV. ZELLE SCHLUSS

Jetzt zu der Frage, warum uns die Linke öffentlich kaum zur Kenntnis nimmt. Genau weiß ich das auch nicht, aber vielleicht sagt sie irgendwo mal selber was dazu. Eine wesentliche Rolle spielt sicherlich, daß wir bisher keine großartigem Pamphlete rausgegeben haben, lediglich Erklärungen zu unseren Aktionen (dies Interview ist ja auch nur ein unvollständiges Anreißen vieler Fragen und Probleme). Das andere ist, daß die bürgerliche Presse und das Fernsehen noch nie so richtig gegen uns gehetzt haben; sie haben auch Probleme gegen Bomben bei ITT (die Jusos ja auch) etwas zu sagen, wo sie es selber 'empörend finden ', was in Chile gelaufen ist.

Wir haben auch nicht die Publizität in den Medien, wie Verhaftungen oder Namensnennungen im Zusammenhang mit der RZ. Und wenn sie gegen uns gehetzt haben, wie z.B. bei antiisraelischen Aktionen, dann so, daß sie die Revolutionäre Zelle als nicht existent erklärt haben. Wir sind wohl zu anonym für die Herrschenden, da ist die gezielte Hetze schwieriger. So schlecht ist dasja auch n icht. Aber offensichtlich ist es so, daß die Linke doch sehr stark - nicht natürlich, was ihre Kampagnen betrifft - von diesen bürgerlichen Organen abhängig ist. Das zeigt sich auch sehr häufig daran, daß die Interpretationen, die die bürgerliche Presse zu ausländischen Guerillaaktionen in der BRD bringt, fast wörtlich von den Linken übernommen werden und immer auch ein bißchen geglaubt wird, was die bürgerliche Presse schreibt, obwohl jeder Linke genau weiß, wissen müßte, wessen Instrument das ist. Da muß man allerdings einen Unterschied machen zwischen der Spontilinken und beispielsweise der ML. Die ML hat nie, wohl weil sie sich vielmehr mit dem antiimperialistischen Kampf auseinandersetzt, Propaganda und Solidaritätskomitees gebildet, und seien die Bewegungen im Ausland auch viel schwächer, z.B. der MIR in Chile, Vorbehalte und Ängste behabt, die es ihr verunmöglicht hätte, in ihren Organen über Interventionen durch die Guerilla zu berichten. Die Spontilinke hat sich immer fast ausschließlich auf starke Bewegungen gestützt. Also das, was der Linken eigentlich lieb sein müßte, daß unsere Aktionen so angelegt sind, daß nur ein Mindestmaß an Hetze möglich ist, wird absolut nicht registriert. Das geht so weit, daß auch die linken Organe unsere Erklärungen in der Regel nicht abgedruckt haben. Wir

weiter auf S.23

KRITIK AN DER JZ-POLITIK DES KJV

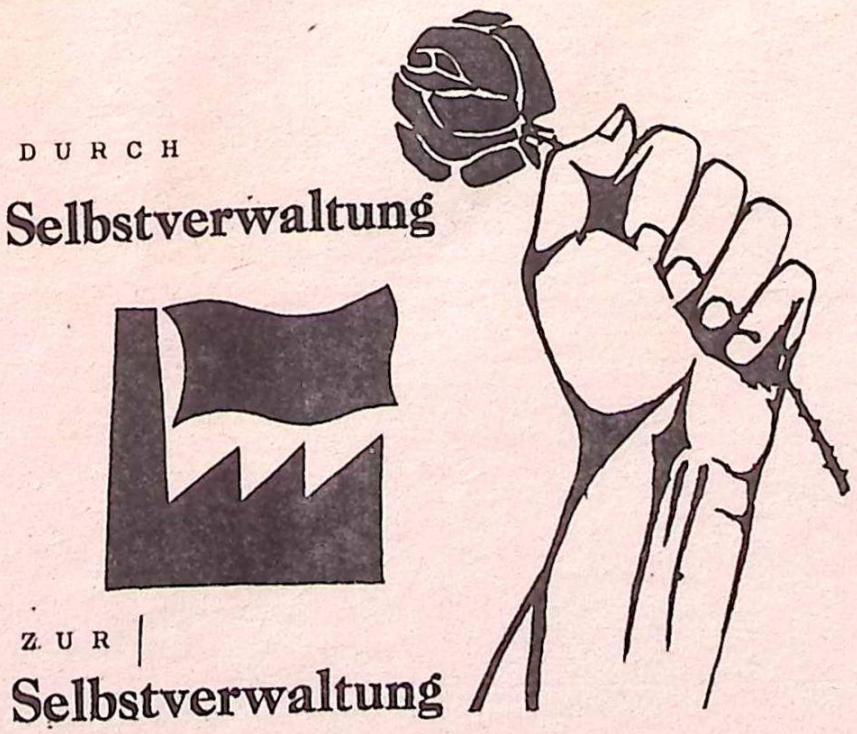
"ÜBER DAS SCHICKSAL DER REVOLUTION ENTSCHEIDET IMMER DIE BREITE UNPOLITISCHE MASSE. DAHER PRIVATLEBEN, KLEINES LEBEN AUF DEN TANZBÖDEN, KINOS, MÄRKTEN, SCHLAFZIMMERN, HERBERGEN, WETTBÜROS POLITISIEREN! DIE REVOLUTIONÄRE ENERGIE LIEGT IM KLEINEN ALLTAGSLEBEN."

Wilhelm Reich

Revolution ohne Emanzipation ist Konterrevolution

1. Der KJV, wie wir ihn alle kennen: Politikanten des Scheins

Wenn sie auftreten, dann kann keiner mehr bei ihrer Wortradikalität mithalten:
"Nichts ist trauriger als die verdinglichten Formen öffentlichen Auftretens (der ml-Sekten) der der Geschichte der Arbeiterbewegung entlehnte Heroismus, der, von den Emblemen über den Sprachgestus bis in die steinernen Gesichter und die Körperhaltung der bürokratischen Zwangscharaktere reicht, die sich gerade dadurch als Sekte ausweisen, daß sie nur noch in einer insider-Sprache reden, oder als living-theatre für einen bunten Abend taugen, wie er in der Tat realistischer in keinem Theater geboten werden könnte. Sie spielen revolutionäres Theater und beweihräuchern sich selbst als die zukünftigen Herren der Weltgeschichte."
(Programmatische Erklärung der "Faust", Gießen 1973,S.4/5)
Wenn die Sache sich nicht so oft destruktiv auf die Arbeit der JZ auswirken würde, könnte man darüber lachen. Aber wir müssen dieser Praxis etwas anderes gegenüberstellen und uns nicht nur emotinal abgrenzen. Dazu ist es notwendig sich mit den,die oft verworrene Praxis des KJV bestimmenden Theorieansätzen auseinanderzusetzen. Wenn der KJV immer betont, die anderen Gruppen würden eine "falsche Politik" machen, so müssen wir auch in der Lage sein die Fehler der Politik des KJV aufzuzeigen und damit mögliche negative Folgen (z.B. das "Verheizen" von Leuten) zu verhindern.



2. DIE THESE VON DEN JUGENDZENTREN ALS STÜTZPUNKTE IM KLASSENKAMPF

Laut KJV kommt den JZ die Funktion zu, Basition/oder Stützpunkt im Klassenkampf zu sein. Diese Funktion bestimmt sich objektiv d.h. aus der lenistischen Strategievorstellung des KJV heraus und nicht aus ihrer praktischen Funktion im Klassenkampf. JZ haben Stützpunkte im Klassenkampf zu sein und darunter wird hauptsächlich verstanden:

- Stärkung der Partei der Arbeiterklasse ("Reiht-Euch-Ein"-Rekrutierung von Jugendlichen)
- Solidaritätsarbeit (Verbindung des JZ-Kampfes mit dem Kampf der Völker Indochinas gegen den US und SU-Imperialismus)
- Vorbereitung militärischer Auseinandersetzungen mit dem von der SPD gepanzerten Staatsapparat und Enlarvung der SPD (SPD = Hauptfeind - Sozialfaschismustheorie
- Kampagnesozialismus: Mobilisierung der Jugendlichen zu allen möglichen Veranstaltungen durch die die "Partei versucht die Kämpfe zu vereinheitlichen".

Die Jugendlichen und deren Bedürfnisse müsser da natürlich - aufgrund der objektiv vorrangigen Aufgaben der Partei - hintenanstehem. Die Jugendlichen sollen nicht befähigt werder ihre Interessen durchsetzen, sondern die objektiven Interesses des Volkes, was nichts anderes heißt, als daß der Kampf der Jugendlichen für ihr Haus ein perspektivloser und kleinbürgerlicher (ständischer) Kampf ist und im "politischen Sumpf" enden muß. Durch die Rechtfertigung, man könne angesichts der inneren Aufrüstung des Staates nicht mehr anders für seine Interessen kämpfen außer voll offensiv gegen ihn, impliziert schon die Niederlage. Diese wird dann als "Entlarvung" deklariert, indem der SPD-Staat wieder bewiesen hat, daß er ein Polizeistaat ist. Sicherlich müssen durch JZ die Klassenkämpfe vorrangebracht werden und werden es auch, aber die bestehende Ordnung kann nur wirkliche "entlarvt" werden, wenn ihr eine konkrete Alternative gegenübergestellt wird, d.h. ein Kampf mit Erfolg geführt wird und Teilsiege errungen werden. (z.B. eine gelungene Hausbesetzung). In diesem Fall tritt dann aber wieder der KJV auf den Plan und denunziert die erreichten"Erfolge" indem ganz platt erklärt wird, "nur im Sozialismus ist eine Alternative möglich" und dieser existiere nur am Horizont, nicht in den alltäglichen Klassenkämpfen. Die ständige Angst des KJV irgendjemand könne sich Illusionen machen und dadurch vom

JUGENDHAUSKAMPF

"konsequenten Kampf" abgehalten werden, führt in der Praxis zu einer völligen Perspektivlosigkeit. In dieser produzierten Perspektivlosigkeit bietet der KJV seine "Parteiillusion an, d.h. man müsse nur in die KPD eintreten, denn sie sei einzig dazu in der Lage, dem gepanzerten Staatsapparat etwas entgegenzustellen und habe als einzige den langen Atem das Ziel Sozialismus zu erreichen Die Auslagerung des Sozialismus als eine Art Endsieg, der nur durch einen verzichtsreichen Weg und durch innere ideologische Gestärktheit zu erreichen sei, resultiert aus dem falschen Politikbegriff des KJD. Politik wird gemacht und ist hauptsächlich eine strategische und taktische Frage. Politik vollzieht sich an objektiven Strukturen (Kapitalbewegung und Imperialismus) nicht als Teil des Alltags und des Lebens.

Für jede Frage gibt es zwei Linien

Die Schule, die Wohnung, die Preise, die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, zwischen Jungen und Alten, zwischen den Kindern und den Eltern, Informationsprobleme, die Frage, wie man Krankheiten heilt, die Verwaltung und die Rechtsauffassung, die Lebensweise, das Zusammensein und darüberhinaus alle Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen, in die das Proletariat geteilt ist, das alles sind Bereiche, in denen die Unternehmer noch die Initiative haben, wo sie ihre Lösungen aufzwingen, die vom Proletariat angenommen und oft als eigene angesehen werden. Das sind aber keine neutralen Lösungen.

Alle gesellschaftlichen Verhältnisse sind wichtig

Viele Genossen sind der Meinung, daß diese Probleme dem Klassenkampf fremd sind, oder zumindest zweitrangig gegenüber dem bevorzugten Bereich, dem des Kampfes in den Betrieben, dem des bewaffneten Kampfes in einer mehr oder minder fernen Zukunft. Aber das ist falsch. Falsch, weil es aus einer schematischen intellektualistischen und ökonomischen Vorstellung entspringt, derzufolge der Klassenkampf oder die Politik etwas vom Leben getrenntes ist; falsch bezüglich einer Welt, in der die Unternehmer die Macht ausüben und gerade aus der "Gesellschaft", aus der Art, wie sie das Leben der Proletarier organisiert haben, die Kräfte ziehen, mit denen sie die Herrschaft im Betrieb aufrechterhalten: mit dem Staat. Falsch bezüglich des Bewußtseins und des Verhaltens der Massen, die ihrem gesellschaftlichen Leben gleich viel (wenn nicht mehr) Gewicht beimessen, wie ihrer Arbeit. Sicherlich gibt es eine Art - und eine Richtung - in der die proletarische Autonomie sich entwickelt. Sie geht von dort aus, wo die Ausbeutungsverhältnisse am direktesten und unmittelbarsten sind. Sie sammelt dort die Kräfte, um den Klassenkampf auf alle anderen Bereiche zu übertragen. Das ist der Grund, warum im Klassenkampf der Arbeiterklasse die Vorherrschaft und die politische Führung zusteht, da sie das direkteste und gewaltsamtste Verhältnis zur kapitalistischen Ausbeutung hat. Aber das bedeutet nicht, daß alles übrige nicht wichtig und entscheidend für die Entwicklung eines revolutionären Prozesses ist.

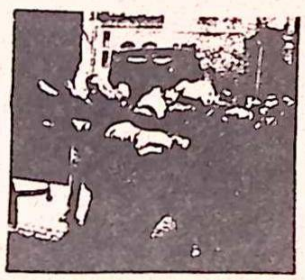
(Aus: NEHMEN WIR UNS DIE STADT
Lotta Continua, Trikont, S.64:
"Klassenkampf in allen Bereichen)

Dieser abstrakte Politikbegriff des KJV hat zur Konsequenz, daß das Individuum nur durch Einsicht (und diese soll durch die "Entlarvungsstrategien" gewonnen werden) für den parteilichen Kampf zu gewinnen ist. Es kann nicht für seine eigenen Interessen kämpfen und trotzdem parteilich handeln. (z.B. JZ als Kampf für die Interessen aller Jugendlichen führen). Diese Trennung zwischen Politik und Leben führt dazu, daß das Individuum nur bestochen werden kann (nämlich von den vielfältigen Versuchen des bürgerlichen Staates: Integration, Freiraum etc.), nicht aber selbst schon in Opposition zu dem Staat stehen. Die Angst des KJV, die Massen könnten dann überlaufen ist insofern unberechtigt, als sich der Kapitalismus gerade dadurch auszeichnet, seine eigenen Widersprüche nicht lösen zu können.

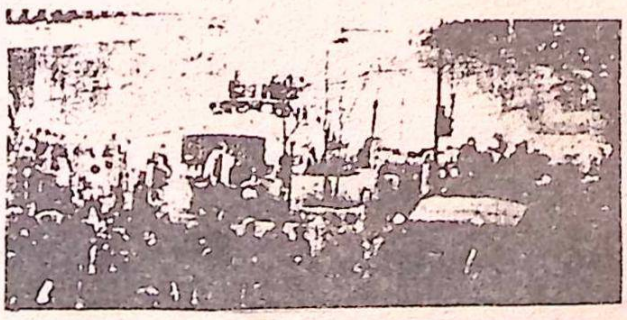
Schon vor der Machtübernahme müssen sich die Proletarier verändern.

Andere Genossen meinen, daß diese Probleme zwar im Hinblick auf eine kommunistische Gesellschaft wichtig seien, daß es aber sinnvoll sei, sie erst nach der Machtübernahme anzugehen. Sie meinen, daß heute jede Initiative in diesem Bereich in Reformismus münden müsse, d.h. in einer anderen und weniger-widersprüchlichen Art die Ausbeutung und den Klassenkampf zu organisieren. Auch das ist falsch. Eine Kritik wäre berechtigt, wenn wir glauben würden, diese Probleme anzugehen, hieße gleichzeitig sie zu lösen, hieße Lösungen anzubieten, in denen die Proletarier die Befriedigung ihrer Bedürfnisse finden, die die Widersprüche, in denen sie sich zur kapitalistischen Gesellschaft befinden, abschwächen, anstatt sie zu verstärken. Wenn wir sie mit ihrer Ausbeutung versöhnen wollten, das wäre Reformismus. Wir begreifen jedoch, daß diese Probleme angehen heißt: den Klassenkampf auch auf diese Bereiche auszudehnen, das Bewußtsein der Proletarier von ihrer eigenen Interessenlage zu erweitern, die bürgerlichen oder individualistischen Lösungen von den proletarischen und kommunistischen zu trennen, die Autonomie der Proletarier gegenüber den Unternehmern zu vergrößern;

(a.a.O. S. 65)



Die leninistische "Entlarvungsstrategie" verhilft zu einem Erlebnis der Ohnmacht, indem sie Erfolgserlebnisse als Illusionen abtut und als Probleme des Endsieges vertagt.



Der Reformismusverdacht, den hier der KJV wittert beruht eher darauf, daß er Angst hat, daß keiner auf dem vorgezeichneten Weg der politischen Askese folgen werde. Denn gerade hierin liegt die große Schwäche der KPD-Strategie: Sie objektiviert kleine Widersprüche und hebt sie somit zugunsten der angeblich "großen" Widersprüche auf und unterdrückt damit die eigentliche Basis der Revolte gegen die bestehende Ordnung. So werden zum Beipsiel die Schwierigkeiten zwischen den Jugendlichen im JZ zu Nebenwidersprüchen gemacht und der Kampf im Stadtteil um die

Die PARTEILICHKEIT wird auf PARTEIlichkeit reduziert.

bessere medizinische Versorgung zum Hauptwiderspruch und somit jegliche politische Arbeit, vielleicht auch das ganze JZ kaputtgemacht. Die Jugendlichen werden zum Objekt der Politik; kein Wunder daß sie dann damit nichts mehr zu tun haben wollen und genauso "Parteipolitisch" (Politik=Sache der Parteien wie ihre Väter denken. Die Politisierung des Subjekts, die Revolutionierung des Alltags, findet nicht statt. Der Sozialismus bleibt Langzeitprogramm keine konkrete Alternative.

3. Abstrakte Politik, abstrakter Kampf und Diffamierung der wirklichen Kämpfe

Daß JZ-Kampf ein Teil des Klassenkampfes ist ist wohl kaum zu leugnen. Aus der Sicht des KJV ist er aber nur ein Kampf:
- der Freiräume will, um sich zurückzuziehen und die Alltagsprobleme zu vergessen
- um Leben und emanzipatorische Erziehung
- allein um der Freizeitgestaltung willen (vgl. Kämpfende Jugend, Agitationsheft Nr.4, - über JZ - S.14)

Diese Diffamierung des JZ-Kampfes findet ihren Höhepunkt in der totalen Abgrenzung zu allen anderen Positionen, die undifferenziert als 'kleinbürgerlich' apostrophiert werden:

"Sowohl die spontaneistischen Vorstellungen im Kampf um ein UJZ, als auch die kleinbürgerlich-reformistischen haben einen gemeinsamen Kern:
Sie dienen objektiv dazu, zu verhindern daß immer mehr Jugendliche den umfassenden und kompromißlosen Kampf gegen Kapitalismus und Imperialismus aufnehmen. Sie führen stattdessen dazu, daß man in dem scheinbaren Freir-aum alles Elend des kapitalisitischen Alltags vergißt. Letzten Endes dienen sie auf ihre Weise der Integration der Jugendlichen in die Ausbeuterordnung, anstatt sie zum Widerstand dagegen zusammenzuschließen." (KJ, a.a.O. S.14)

Nach Auffassung des KJV gilt es einen (abstrakten) Kampf zu führen gegen eine total feindliche kapitalistische Umwelt; daß dieser Kampf erfolglose Windmühlengefechte zur Perspektive hat wird ja regelrecht eingeplant, weil dadurch ja bewiesen wird "daß jede unorganisierte und ungeführte Aktion zur Niederlage führen muß". Und diese abstrakt richtige Folgerung wird sogleich für die eigene Partei in Form der altbekannten ("Hab ichs ja gleich gesagt"-)Theorie gedeutet und das klingt dann so:

"Der KJV hat immer kollektive Massenaktivität entfacht. Nur mit allgemeiner "Selbstorganisation" führt man keinen Klassenkampf. Ohne eine feste Organisation hat man der bestens organisierten Kapitalistenklasse und ihrem Staatsapparat nichts entgegenzusetzen als Hoffnungen und Appele. Ohne feste Organisation ist man dem gesamten Spitzel- und Polizeinetz hilflos ausgesetzt. Ohne feste Organisation ist man gegenüber den sozialdemokratischen Täuschungsmanövern und Bestechungsversuchen und ihrer Verwässerung kraftlos. Und ohne feste Organisation in der die Verantwortlichen gewählt und kontrollierbar sind, bildet sich in einer Selbstorganisation doch eine "heimliche" Bürokratie, in der wenige alles sagen und bestimmen, weil sie besser ausgebildet sind oder mehr Erfahrung haben. Und diese heimliche Bürokratie ist dann eben nicht kontrollierbar, weil die Genossen nicht gewählt sind. Außerdem klappt schließlich wenig, wenn niemand für irgendetwas verantwortlich ist." (Kämpfende Jugend Nr.4, S.22)

Bürgerliche Binsenwahrheiten und abgegriffene linke Organisationsbegriffe erhalten hier plötzlich einen neuen 'revolutinären' Anstrich Diskussionen die innerhalb der JZ-Bewegung geführt werden und auf praktischen Fragen beruhen (z.B. ihre Perspektive, ihre Begrenztheit usw.) werden hier zur "Linienpolitik" verhärtet und dann gegen die Bewegung geschwungen. Nicht die Erfahrungen der Praxis werden zur Theorie verallgemeinert, sondern die Theorie (auch wenn es eine solche in Bezug auf die JZ-Bewegung noch nicht gibt) muß der Praxis nach lenistischer Definition vorauseilen. Hieraus schöpfen die KJV-Besserwisser ihre Legitimation, die sie durch ihr unverfrorenes Auftreten in den JZ noch bis zur angsterzeugenden Arroganz unterstreichen.

POLITISIERUNG

4. KLASSENBEWUSSTSEIN -

Der Stellenwert von JZ wird durch die bereits erwähnte Einschränkung ihrer Funktion (Stützpunkte im Klassenkampf) objektivistisch und ökonomistisch verkürzt. Darunter fällt vor allen Dingen:
- **daß angenommen wird Jz-Kampf habe nur eine völlige Mittelfunktion und keinen eigenständigen politischen Stellenwert (z.B. Erlernen von Solidarität und Selbstverwaltung, Freizeitfunktion der JZ;)**
- **Klassenbewußtsein könne nur in der Produktion vermittelt werden**

JUGENDHAUSKAMPF IST KLASSENKAMPF

SELBSTVERWALTUNG BLEIBT KAMPF FÜR SELBSTVERWALTUNG

- Selbstverwaltung wird nur unter einem strategischen Gesichtspunkt gesehen (weitestreichendste Forderung in Bezug auf JZ hinter die der KJV als Vorhut natürlich nicht zurück kann), ohne darunter ein weiterreichendes gesamtgesellschaftliches Organisationsprinzip zu verstehen. Im Grunde ist Selbstverwaltung für den KJV nur ein Werbewort, ohne Inhalt. Selbstverwaltung wird nur soweit akzeptiert, als sie in der Parteiarbeit endet.
- der Staat wird zum großen Feind hochstilisiert, den es vorrangig militärisch zu besiegen gilt. Die Subversivität, die eigentliche Waffe der Linken (Auszeigen von Widersprüchen/Legitimationskrise/ Sensibilisierung für Unterdrückung/Gegenöffentlichkeit usw.) die in allen gesellschaftlichen Bereichen gleichzeitig wirkt, indem sie Widersprüche aufzeigt und politisch nutzt, wird als perspektivlos (die Linie muß eine Linie sein und sich nicht nach Widersprüchen bewegen) abgelehnt.

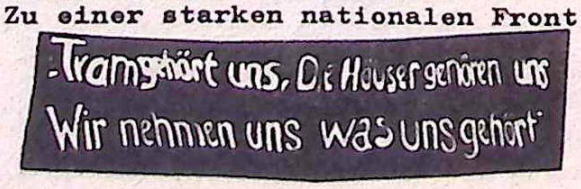
Konkret sieht es dann so aus, daß der KJV in seiner Broschüre unter dem Stichwort, "was können wir im JZ tun", vorschlägt:

- die Kampffront gegen die SPD vergrößern
- gegen die imperialistische Kultur angehen
- Wohnungsnot, Klassenjustiz, Internationale Solidarität, Kampf gegen schlechte medizinische Versorgung
- gegen jugendfeindliche Politik des Staates vorgehen
- Kämpfe der Arbeiterklasse unterstützen
- Gegen die Ausplünderung des Volkes kämpfen

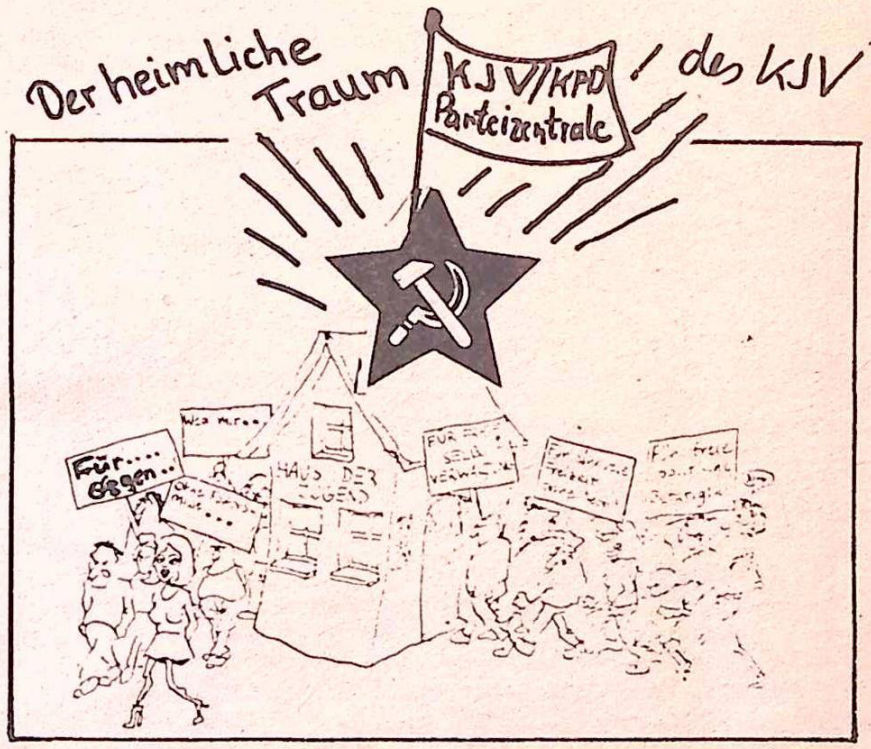
Diese Dinge sind abstrakt alle richtig, wichtig und langfristig als Ziele anzusehen, aber kurzfristig entpolitisierend und zerstörend. Kampagnesozialismus und die Bedürfnisse der Jugend lassen sich nicht kurzfristig vereinbaren. Da mögen diese Dinge "objektiv" noch so wichtig sein, wenn sie die Keime der Politisierung von Jugendliche ersticken, sind sie Ausdruck einer Ideologie, d.h. falschen aufgesetzten Politik. Der Sozialismus ist nur durch konkrete Kampferfahrung erfahrbar und nicht durch Begriffe erlernbar. Die Jugendlichen brauchen ihrer Interessenslage angemessene Unterstützung und eine von ihnen aus einsichtbare und beschreitbare Perspektive.

5. DER KJV UND SEINE ANGEBLICHE PERSPEKTIVE

Der erste Widerspruch der sich auftut ist nicht mal der, daß der KJV in Bezug auf JZ nirgendwo eine bedeutsame positive Rolle gespielt hat und trotzdem hinsteht und beansprucht den Weg weisen zu können, sondern der, daß er die kurzzuvor noch als kleinbürgerlich verschrieene JZ'Bewegung "Zu einer starken nationalen Front des



Erst richtig deutlich wird, daß die Strategie des KJV nur auf PUTSCHISMUS hinauslaufen kann, wenn man bedenkt, daß er als einzige Perspektive die Parteirekrutierung anbietet. Alle weitere Versuche eine Perspektive aufzubauen werden ja (s.o.) denunziert, so bleibt nur der voluntaristische Sprung nach vorn, um einen Gummiknüppel abzukriegen und dann als Reaktion das Verkriechen unter dem Rock der Mutter "Partei". Zwischenschritte, die eine materialistische Perspektive (keine aktionistisch-kämpferische: "Weg des konsequenten Kommunisten") aufzeigen würden (z.B. Wohnkollektive, Stadtteilarbeit, Selbstverwaltete Ausbildungsstätten usw.) werden alle als auf dem Weg zum Reformismus befindlich diffamiert. Nur die Partei könne durch ihre ideologische Reinheit eine bürgerliche Anbiederung zurückweisen, da sie die Dinge nicht von der "Froschperspektive" der Betroffenen, sondern von der Basis der Klassenanalyse einordne.



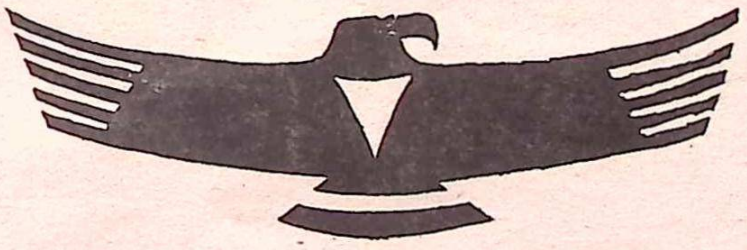
gemeinsamen (!) Kampfes" (a.a.O. S.24) zusammenschließen will. Eine autonome Bewegung ist also perspektivlos, eine unter der Führung des KJV der halbe Sozialismus. In Wirklichkeit sieht die Sache so aus, daß eine autonom existierende Bewegung eine ständige Gefahr für den KJV darstellt und ihn nicht nur in Legitimationsschwierigkeiten bringt (Führungsanspruch,- Außenstehender), sondern vielleicht sogar in der Lage wäre konkretere Perspektiven zu entwickeln. Um dies zu verhindern gibt es nur zwei Mittel: die Bewegung integrieren und damit kaputtmachen oder gleich kaputtmachen. Beides (bzw. letzteres) versucht der KJV ständig. Dieser Artikel ist zum besseren Verständnis der Ereignisse um das PRISMA gedacht; hoffentlich entsteht daraus ei Diskussion (Kritik des Artikels, über die Praxis des KJVD usw.)

SJSZ-PROZESS GEHT WEITER

Am 3.4.75 fand die erste verhandlung gegen elf Genossen statt, die vor einem Jahr gegen den Abriß des Kinderhauses des SJSZ (Schöneberger Jungarbeiter und Schüler-Zentrum) mit einem Sitzstreik pro - testiert hatten.
Am 28.3.1974 wurde gegen den Widerstand der beteiligten Jugendlichen,der Kinder und Eltern die Mittelbaracke des SJSZ in der Belziger Straße von Spezialeinheiten der Polizei abgerissen.Dabei wurden 20 Jugendliche und Kollegen wegen eines Sitzstreiks zur Abschreckung (die Räumung des Jugendzentrums Putte stand bevor) vorübergehend festgenommen. Später gingen dann Bußgeldbescheide wegen "unerlaubter Ansammlung" bzw. Strafbefehle wegen "widerstandes gegen die Staatsgewalt" bei den Festgenommenen ein.

Was geschah am ersten Prozeßstag?
Richter Gomoll versuchte damals in aller Eile ein Kollektiv-Urteil gegen die elf Angeklagten zu fällen. Dabei hielt die Justiz nicht einmal die Rechtsvorschriften ein,die der Staat sich selbst gegeben hat. Der Prozeß war von Versäumnissen,Nachlässigkeiten und Formfehlern seitens der Justizbehörde geprägt.
So bekamen weder alle Anwälte Akteneinsicht, noch wurden alle zum Termin geladen.
Der Höhepunkt bestand darin,daß einer Anwältin die Akteneinsicht verweigert wurde, obwohl sie sogar persönlich in der Geschäftsstelle des Gerichts erschienen war.Der Prozeß wurde damals auf unbestimmte Zeit vertagt.
Vor einigen Wochen flatterte den elf Leuten ein Brief ins Haus: Der Prozeß wird in elf abgestrennten Verfahren gegen die elf Angeklagten einzeln verhandelt !
Dies ist eine neue Qualität in der Prozeßführung der Justiz,die aus zwei Gründen zu diesem Schachzug gezwungen war:
1. Dadurch, daß die Anwälte energisch auf die Prinzipien eines ordnungsgemäßen Verfahrens pochten und zudem in ihren Erklärungen darstellten,daß sie konsequent die Interessen ihrer Mandanten vertraten,war Richter Gomoll gezwungen,den Prozeß zu vertagen.

2.Weil die elf Genossen durch ca. 100 anwesende Jugendliche und Kollegen unterstützt wurden. Diese verteilten Flugblätter auf der Straße und brachten in Sprechchören "Freispruch im SJSZ-Prozeß" ihre Solidarität zum Ausdruck.
Gerade in den letzten Tagen ist es deutlich geworden,daß fortschrittliche Anwälte der Justiz ein besonderer Dorn im Auge sind. Anwälte, die in Mietprozessen die Kollegen gegen die Übergriffe von Hausbesitzern verteidigten, die in Arbeitsgerichtsprozessen dafür kämpfen,daß entlassene Kollegen wieder eingestellt werden, die in politischen Prozessen sich und ihren Mandanten nicht den Mund verbieten lassen, sollen ausgeschaltet werden. Das letzte Beispiel sind die Anwälte Ströbele, Croissant und Kraetsch, denen Berufsverbote angedroht werden bzw. die aus fadenscheinigen Gründen rechtswidrig festgenommen wurden. Mit derartigen polizeistaatlichen Maßnahmen versucht die Justiz vor der Öffentlichkeit die neue Strafprozeß-ordnung , insbesondere die gerade erst erprobten Verteidiger-ausschlußverfahren zu legitimieren.Politisch Beschuldigten soll die Möglichkeit einer Wahlverteidigung entzogen werden, Zwangsverteidiger sollen zum täglichen Bild der politischen Prozesse gehören. Bekannt sind diese Methoden aus der Nazi-Zeit, wo die Zwangsverteidiger der"Attentäter" des 20.Juli 44 die Todesstrafe gegen ihre Mandanten beantragten. Die Justiz bezweckt nichts anderes, als fortschrittliche Anwälte abzuschrecken, in politischen Prozessen aufzutreten und fortschrittliche Menschen hilflos gegenüber den Schranken der Justiz zu machen.
Vor diesem aktuellen Hintergrund muss der Prozeß gegen die elf genossen gesehen werden. Die Abtrennung der Verfahren ist nichts anderes, als die elf und alle sich mit ihnen solidarisierenden Menschen mürbe zu machen. Deswegen ist eine kontinuierliche Solidarität erforderlich. Der Stein,den die Justiz erhoben hat, wird auf ihre eigenen Füße fallen.
Jeder,der sich für seine Rechte und Interessen einsetzt, der für sozialistische Ziele, wie Jugendzentren, kämpft, kann schnell mit dem Paragraphendschungel der bürgerlichen Gesetze in Konflikt geraten. Die elf Genossen stehen vor Gericht, weil sie den Abriß des Kinderhauses des SJSZ verhindern wollten. Deshalb sollen sie zu Kriminellen gemacht werden.
Kommt zu den Prozessen am 7., 10., 14.,17,. 21., und 24. Juli 1975 ins Amtsgericht Tiergarten Saal 101 Eingang Turmstraße,jeweils 9.oo und 13.oo Uhr
Spendet für die Prozeßkosten:
PschKto. 170201 - 105 Bln-W (W.Rebel)
Kennwort: SJSZ-Prozeß



USA BIRTHDAY 4.7.

Am 4. juli feiert Amerika geburtstag - nicht ganz Amerika - sondern nur diejenigen, die überzeugt sind, daß es einen Grund gibt, zu feiern. Sie feiern 199 Jahre Ausbeutung der Indianer - sie feiern 199 Jahre Mord und Raub - sie feiern wie sie die "native americans" betrogen haben. Für die Indianer gibt es keinen Grund zu feiern. deshalb wurde das jahr angefangen vom 4.juli 75 bis einschließlich 4.juli 76 zum jahr der trauer ernannt.
am 4.juli 75 wird es einen trauermarsch geben der viele unserer roten brüder und schwestern zu mount rushmore-black hills(south dakota) führen wird..wo die bekanntesten indianerausbeuter in stein gemeißelt sind. sie werden die welt darauf aufmersam machen was mit ihnen geschehen ist mit ihren vorfahren und was auch noch heute mit ihnen geschieht. sie werden sich bei den euro-amerikanern bedanken für die geschenke welche ihnen von den euro-amerikanern überreicht wurden:

gefängnisse/krankheit/alkohol/mord/ausbeutung/eine hohe selbstmordrate die 1o mal höher ist als bei den nicht indianern/eine verlogene schulerziehung und noch viele andere - sie werden sich bedanken bei den euro-amerikaner für die über 3oo verträge die von der regierung gebrochen wurden. sie werden sich darrür bedanken,daß man immer noch versucht sie auszurotten.
wo liegt hier der unterschied zwischen dem adolf hitler regime und einer amerikanischen regierung? hat eine regierung das recht ankläger zu sein bei nürnberger prozesse n wenn sie das gleiche praktiziert wie diejenigen die sie angeklagt haben? wo bleibt nun die unterstützung den indianern gegenüber? die unterstützung ist nicht stark genug und sie zu vergrößern was natürlich sehr schwer sein wird für eine große zahl von menschen die zu tief in eine gesellschaft verwickelt sind die sie überzeugt und zufriedenstellt.
muß es erst ein massen ord a la eichmann-hitler geben um die weltöffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen,daß das gute amerika schon lange nciht mehr gibt oder vielleicht sogar noch nie gegeben hat? es gab ein friedliches amerika, bevor die weißen dorthin kamen. das einzige was wir wollen ist selbstverwaltung über den spärlichen rest unseres einst großen und schönen landes - wir wollen nicht mehr von einem BIA r(büro für indianische angelegenheiten) regiert werden, das nicht die intressen der indianer vertritt, sondern die intressen der weißen regierung.
wir rufen alle menschen auf am 4.juli an uns zu denken und vor allen die indianer die hier in berlin stationiert sind - die puertoricaner, chicanos, schwarzen und einige unserer weißen brüder, die sich weigern werden an der parade am 4.juli teilzunehmen, obwohl von militärischer seite konsequenzen getroffen werden, wie zum beispiel knast oder unehrenhafte entlassung etc.
zeigt eure solidarität am 4.juli, die parade findet um 1o uhr am 4.ring an der goerzallee statt.

forward
1/62, herbertstr.6
tel. 7815668

A.I.M.
1/45, steinäckerstr,
tel. 8115691

DDR-DEBATTE (II)

Im letzten INFO (Nr.63) wurde als eine der wesentlichen Entfremdungsursachen in der DDR die Tatsache gesehen, daß die Produzenten nicht über die Produktionsmittel verfügen, sondern die Staatsbürokratie sämtliche wichtigen Entscheidungen trifft. Für die Entfremdung in der Produktion halten sich deshalb die Produzenten durch privaten Konsum in ihrer von Arbeit freien Zeit schadlos. Schließlich war ein anderer Punkt der Kritik , daß in der DDR unter Sozialismus vorwiegend die übereiche Produktion von Gütern verstanden wird, wobei man sich am kapitalistischen Konsummodell orientiert ohne seine Warenfülle allerdings jemals erreichen zu können. Dem müssen wir eine andere Vorstellung von Sozialismus entgegenstellen, die von einem umfassenderen Produktionsbegriff ausgeht, der nicht auf die Güterproduktion beschränkt bleibt. Produktion im Sozialismus ist demnach auch die Produktion von Verkehrsformen, von Zwischenmenschlichkeit, Entfaltung der Sinne, Sensibilität und Kollektivität, die sich auch über den Produktionsbereich hinaus entwickelt.
Die Fehlentwicklung in der DDR zeigt sich z.B. ganz deutlich im 'sozialistischen' Städtebau. Es soll aber auch die positive Entwicklung im Unterschied zum kapitalistischen Städtebau genannt werden. In der kapitalistischen Stadt entwickelt sich der Citybereich in Abhängigkeit von den Bodenpreisen. Das Banken- Handels- und Versicherungskapital bestimmt weitgehend das Aussehen der Innenstädte. Die Wohnbevölkerung wird an den Stadtrand verdrängt. Das ist in der DDR anders. Es wird der Versuch gemacht, die Städte nach den Bedürfnissen der Menschen, die in ihnen leben müssen , zu planen. Allerdings werden diese Bedürfnisse oft nur als materielle Bedürfnisse interpretiert, in denen der Mensch aber nicht aufgeht , wenn auch zuerst das Fressen kommt.
Man kann z.B. zwei Neubaugebiete vergleichen: Das Märkische Viertel in Westberlin und die DDR-Stadt-Neugründung Halle-Neustadt. Im Märkischen Viertel waren oder sind die herausragenden Mermale: hohe Mieten, schlechte Verkehrsverbindungen, fehlende Schulen, Kindergärten und Spielplätze, Mangel an Arztpraxen und Einkaufsmöglichkeiten und schließlich die höchste Selbstmordquote aller Westberliner Stadtteile.
In Halle - Neustadt gibt es diese Probleme nicht. (Über das psychisches Elend in DDR wird ein Beitrag in einem der nächsten INFO's erscheinen).
Aber es gibt andere schwerwiegende Probleme. Es zeigt sich in Halle -Neustadt besonders krass die Isolation auch der neuen 'DDR-Menschen'. Die Wohnungen sind für die Durchschnittskleinfamilie gebaut, die Tradition der bürgerlichen Familie wird weiter hochgehalten. Die einzelnen Fa ilien haben kaum Kontakt zueinander. Während früher noch von staatlicher Seite - von 'oben' also - die Hausgemeinschaften propagiert wurden, nimmt der Staat heute den Rückzug ins Private hin. Höchstens zweimal im Jahr werden in dieser Stadt Wohngebietsfeste gefeiert. Während die Architekten in den ersten Wohneinheiten noch Gemeinschaftsräume und Dachgärten gebaut hatten, läßt man sie jetzt weg, weil sie ohnehin kaum von jem ndem benutzt wurden.
Es sind zwar nahezu alle Wohnfolgeeinrichtungen ausreichend dezentral vorhanden, aber es fehlt der neuen Stadt ein Zentrum, das ein mehr an Kommunikation ermöglicht, das zum Treffpunkt werden könnte. Aber wünscht ein System, in dem die entscheidenden Beschlüsse zentral gefällt werden, überhaupt öffentliche Diskussion und Kommunikation und ist es zufällig, daß diese neue Stadt nicht mehr als eine Ansammlung von Essens- und Schlafplätzen ist ?

Wie wenig die Zwischenmenschlichkeit bewußt produziert wird, läßt sich auch an dem Verhältnis der Intelligenz zu den Arbeitern, dem Verhältnis von Männern zu Frauen oder an der Institution Ehe ablesen.
Die Intelligenz sondert sich von den Arbeitern ab und hat am meisten Schwierigkeiten, sich in der neuen Stadt zurechtzufinden. Bei den Arbeitern scheint noch am ehesten ein Bedürfnis nach außerfamiliären Kontakten zu bestehen. Vor allem die Verheirateten schließen sich von den Anderen ab. Die Familienidylle findet auch in einer neuerstandenen 'sozialistischen Schrebergartenkultur' ihren sinnfälligen Ausdruck. Die Alleinstehenden - vor allem die Frauen- haben es schwer. An den arbeitsfreien Wochenenden sind sie vollständiger Isolation ausgeliefert.
Die Lage der Frau hat sich im DDR-Sozialismus, sollte man meinen, grundlegend geändert. Aber wie sieht die Realität aus? Zweifellos stehen den DDR-Frauen sehr viel mehr Berufe offen als in den kapitalistischen Ländern - theoretisch alle. Eine Besucherin aus dem Westen stellte dazu fest: Die DDR-Frauen "entwickeln ein wachsendes Selbstbewußtsein, das sich zum Beispiel darin zeigt, daß die meisten Scheidungen von Frauen beantragt werden." Wenn die Scheidungsrate nun schon als Beweis für Emanzipation herhalten muß- dann man diese Beweisführung nur als zynisch bezeichnen angesichts des psychischen Elends, was dahinter steckt. Die Kleinfamilie - auch als Keimzelle des DDR-Sozialismus gepriesen - scheint wohl doch nicht die geeignete Form für die Entwicklung des 'neuen Menschen' zu sein.
Spätestens im Haushalt ist die Gleichberechtigung der Frau schon wieder jäh am Ende. Auch die DDR-Frau ist - ob berufstätig oder nicht - überwiegend mit der Hausarbeit belastet. Auch

Halle-Neustadt

die Kindererziehung ist gleichfalls die Angelegenheit der Frauen geblieben. Bei einer Scheidung bleiben die Kinder in der Regel bei der Mutter. Neue kollektive Lebensformen - wie Wohngemeinschaften -, die die Mütter vielleicht entlasten könnten, sind in der DDR als 'kleinbürgerlich' verpönt.
Die patriarchalische Gesellschaftsstruktur ist trotz der ökonomischen Umwälzungen unverändert erhalten geblieben. Eine Frau über ihren Besuch in zwei DDR-Gaststätten: "Beide Male waren die Gaststätten voll mit Männern; die Frauen unter ihnen ließen sich an zwei Händen abzählen. Beide Male bekam ich zum Essen und Trinken als Zugabe, was Männer vielleicht für Komplimente halten. Ein Ehepaar, dem ich davon erzählte, sah mich erstaunt an. Die Frau schließlich sagte besänftigend: 'Hier gehen Frauen nicht allein in Gaststätten. Wenn sie das tun, steckt eine Absicht dahinter."
Übrigens scheint in der DDR - wieder mit gehöriger Phasenverschiebung gegenüber dem Westen- eine Pornowelle anzuschwellen, die bei uns offenbar allmählich abklingt.

(Wird fortgesetzt)

erfahrungen, gesammelt auf einer Info-redaktionssitzung vom 22. 6. 75

Bezeichnend für die situation des Info möchte ich ein zitat eines Info-Spontis vorwegschicken (wörtlich): <u>das interessanteste am Info ist, daß man nicht weiß, was in der nächsten ausgabe erscheint</u> !?!
Und ich möchte dieses zitat ergänzen: <u>ob es überhaupt ein nächstes mal erscheint</u> ?

Wenn das <u>Nicht-Wissen</u> das interessanteste am Info überhaupt ist, frage ich mich, welch eine rolle das Info innerhalb der linken szene spielen soll, wenn nicht als ein <u>koordinierendes</u> organ, daß die individuellen Aktivitäten einzelner gruppen und ihren erfahrungsbereich <u>reflektierend</u> widerspielen soll, verallgemeinernd zu einer langfristigen <u>strategie</u> und koordinierter aktivität <u>aller</u> spontis.

Wenn sie sich als solche verstehen und der begriff des spontis nicht nur eine <u>leerformel</u> bleiben soll und spontanität bloß als ein flippen <u>unbewußter</u> köpfe verstanden wird, muß sich in der Stephanstraße einiges <u>ändern</u> und nicht nur in der Stephanstraße.

Spontaneismus, verstanden in der tradition <u>antiautoritärer</u> bewegung, ist <u>ausdruck alternativer selbstbestimmung und emanzipation</u> und somit auch verbunden mit einer permanenten kritik an die traditionellen berufsrepräsentanten (k-gruppen)
Hier scheint aber das übel in der sponti-bewegung zu liegen, in ihrer selbstzufriedenheit sich doch <u>formal</u> von den k-gruppen abgegrenzt zu haben.

Eingehend auf einen artikel von uns im Info 61 „Es langt ! " (komitee der wütenden), der sich auf ein kpd-happening auf grund der verhaftungen der kpd-genossen in ostberlin bezog, sollte eine <u>Stalinismus-Kritik</u> einhergehen, die gerade in der jetzigen situation der linken, der zunehmenden entpolitisierung und der verschärften angriffe des staatsapparates, als <u>dringend</u> notwendig erweist für eine neue konsoldisierungsphase der linken.

Aufgeschreckt und in der wohltuenden ruhe gestört, begegnete man unsere aktivität mit freundlicher aber unverstandener teilnahme: man wäre höchst erfreut über die neue aktivität und beließ es dabei: es gebe doch genug aktivität innerhalb der sponti-szene,

es sei nur schwierig die einzelnen gruppen zu erreichen (von denen man im grunde garnichts weiß oder ab und zu meldet sich mal eine gruppe).

An welchen <u>Schein</u> wird denn hier aktivität festgemacht, welcher dem bewußtsein aufliegt - je dicker das Info desto mehr aktivität (quantitatives bewußtsein): soll das Info 20.....oder 24 seiten haben (zitat aus der red.-sitzung), doch

wohl an den vielen grüppchen: da tut sich doch was. im linken underground kocht das revolutionäre süppchen und vom großen rauch schließt man sogleich auch auf einen großen Topf.
Aber tatsache ist doch, daß es viele kleine feuer sind, die so vorsichher glühen, noch einjeder sein eigenes revülutionäres süppchen kocht und seinen kleinen topf für den großen hält.

Machen wir das Info zum Kochbuch aller revolutionären Köche.

WIR WOLLEN ALLES !! (aber was neues)

Komitee der wütenden - RZ

Übrigens, noch was:

Wenn wir sagen, daß es keine revolutionäre bewegung gibt, so ist das mehr als nur irgendein Spruch, sondern eine Wahrheit der Epoche.
Es bleibt auch nicht bei der bloßen verbalisierung dieser Wahrheit, denn der Worte sind da viele - was auch schon die Anwesenheit der Strategie der Lüge meint, die die Zerstörung aller Knospen der zukünftigen Aufstände bedeutet:
Solange wir uns als homogene Bewegung oder als stark verkaufen, konstruieren wir riesige Lügen, deren Logik immer noch die des Spektakels bleibt, das wir doch gerade zerstören wollen.
Das Umfassende der Aufgabe ist für die meisten aus den Augen verloren. Der blaue Himmel der konkreten Utopie ist verdeckt mit Gewitterwolken.

Wenn wir das revolutionäre Projekt benennen wollen, und das wird unsere Aufgabe sein, so tun wir dies, indem wir unsere Gegner bestimmen, sie reflektiert negieren und ihnen in den ARSCH treten. DAS gilt auch für die Spezialisten der Revolution. Sie sind als solche zu denunzieren, für ihre Organisationen gilt desgleichen.
Wir... damit meinen wir alle die, die nicht an Langeweile krepieren wollen, werden diese Auseinandersetzung so führen müssen, daß alle jene, die sich im "warmen Schein" des Begriffs "Spontä" bewegen, gezwungen sind, ihre Fähigkeit praktisch zu demonstrieren, sich umffassend mit denen auseinanderzusetzen, die bislang noch ihre Gebrechen an den Mann bringen können.
DIESE AUSEINANDERSETZUNG MUSS FOLGENREICH SEIN!

IM "info", aber über seine Grenzen hinaus, gilt es die längst überfällige Auseinandersetzung mit dem Elend der Bewegung zu organisieren.
Mit dem Artikel "ES LANGT" im Info haben wir einen der täglichen Vorfälle angegeben, die alles, die ganze Wahrheit von uns fordern. Die Kritik und der aktive Kampf gegen die Stalinisten ist ein Teil dieses "Ganzen"

Wir werden so weitermachen und verdammt noch einmal gilt das auch für die, die sich in getrennten Sponti-Seminaren ihren Arsch absitzen.

Komitee der Wütenden

D.B.

KATH. HAMMERSCHMIDT

GO-IN BEIM FORUM DES JUNGEN FILMS

Am Sonntagabend sprengten ca. 50 Genossinen und Genossen die Welturaufführung des Films: "MAI 68" in der Akademie der Künste,um die Umstände des Justizmordes an Katharina Hammerschmidt öffentlich zu machen. Es ist abzusehen daß sowohl die Nachricht von Katharinas Tod, als auch besonders die Hintergründe dieser Schweinerei von der bürgerlichen Presse unterdrückt werden!
Als der Film abgebrochen wurde,wurde ein Flugblatt verlesen,in welchem eben diese Hintergründe des Mordes an Katharina Hammerschmidt aufgezeigt wurden.Über dieses Flugblatt wurde abgestimmt - es wurde nahezu einstimmig von den anwesenden Filmbesuchern angenommen. Die Verantwortlichen des Forums des jungen Films wurden aufgefordert,alle ihre Möglichkeiten zur großen Verbreitung dieses Flugblattes auszuschöpfen.Für die ausländischen Journalisten wurde das Flugblatt in englischer und französischer Sprache nachgedruckt.
Der vom Senat angeleierte Rummel um die Filmfestspiele hat viele Vertreter der internationalen Presse nach Berlin gebracht.Diese Chance sollten wir nutzen um zu zeigen,daß es in Berlin nicht nur Cocktailpartys und Kino gibt,sondern eine verschärfte Repression gegen alle,die ihre Interessen verteidigen. Wir müssen auch gerade das Forum des jungen Films zu u n s e r e m Forum machen.
Es geht nicht an,daß Leute sich Filme über den MAI 68 in Frankreich und andere politisch relevanten Filme nur konsumierend beglotzen und gleichzeitig ausserhalb des Kinos die größten Schweinereien passieren.
Es haben sich viele Zuschauer spontan bereiterklärt,an weiteren Aktionen und Diskussionen teilzunehmen.Als nächster Termin wurde der Montagabend,19.00 verabredet; dort wird das weitere Vorgehen diskutiert.
INFORMIERT EUCH BEI DER AKADEMIE DER KÜNSTE* ODER IM SOZIALISTISCHEN ZENTRUM ÜBER DIE NÄCHSTEN TERMINE!!!

*dort werden vor allem zu den Abend vorstellun Genossinnen und Genos. zu treffen sein!

FORTSETZUNG V.S. 14

finden das beschissen und müssen uns von daher auch überlegen, daß wir den Fehler gemacht haben, auf die linken Organe in der Verbreitung der Propaganda und damit auch Auseinandersetzung mit un seren Aktionen gebaut haben. Das heißt, wir müssen in Zukunft auch verstärkt unsere Kraft auf die Verbreitung selber legen. An alle in Verbreitungsapparaten sitzenden Genossen möchte ich hier appellieren, den Diskussionsprozeß, die Auseinandersetzung mit uns nicht durch B oykott und Unterdrückung abzuwürgen.

N och ein Moment ist sicherlich, daß die Spontilinke bisher unsicher war, was für eine Politik wir machen, und sie uns in ihr Schema, sie Massenfreunde, wir Massenfeinde, reinpreßt, obwohl an unseren Aktionen das eigentlich sichtbar sein müßte, daß dieses Schema nicht paßt.

Frage: Aus den Vorstellungen, die Due so bisher bei den einzelnen Antworten entwickelt hast, kommt ja schon sehr viel raus, was unterschiedliche Positionen zu anderen Guerillagruppen kennzeichnet. Vielleicht kannst Du abschließend zusammenfassen, was Euch von anderen Stadtguerilla-Gruppen in der BRD unterscheidet.

Antwort: Also wir haben nicht den Anspruch, eine Partei oder eine Rote Armee zu werden. Wir sind da ganz vorsichtig, wir sind keine Bewegung, sondern nur Teil davon. Was wir wollen, ist, Gegenmacht in kleinen Kernen organisieren, die autonom in den verschiedenen gesellschaftlichen B ereichen arbeiten, kämpfen, intervenieren, schützen, die Teil von der politischen Massenarbeit sind. Und irgendwann mal, wenn wir ganz viele Kerne sind, ist die Stoßrichtung für die Stadtguerilla als Massenperspektive geschaffen. Das dauert, aber da haben wir uns auch auf einen langwierigen Kampf eingestellt. Wie das zu machen ist? Ja erstmal nur so, wie wir es bisher gemacht haben, mit all den vorhandenen Widersprüchlichkeiten, momentan sind wir noch ganz stark bezogen auf die politische Massenarbeit, das kann und wird sich ja nur in der Weise ändern, wie die objektiven und ökonomischen Lebensbedingungen sich verschärfen, wo die Klassenwidersprüche sich zuspitzen, die Kämpfe zunehmen, und natürlich, wie wir richtig liegen mit unserer Politik, d.h. wesentlich an diesen Kämpfen beteiligt zu sein, sie vorantreiben.
Wir erheben nicht den Anspruch, eine vollständige revolutionäre Theorie und Strategie zu haben, wir haben Schwierigkeiten natürlich, aber es gibt Teile dieser Strategie, die sich bereits praktisch als richtig erwiesen haben. Wir erheben aber den Anspruch, sowohl verbal als auch praktisch, daß die Linke sich mit uns auseinandersetzt, daß sie mal endlich anfängt ihr Einflippen auf MIR und die Roten Brigaden in der Weise umzusetzen, daß sie sich fragt, wie hier bei uns - das ist nämlich viel wichtiger - der Kampf aussehen könnte. Und nicht nur in Schwärmen über die Klassenkämpfe in Italien ausbricht. Diesen Anspruch zu realisieren heißt, daß wir verpflichtet sind, immer wieder die Linke mit der Frage des bewaffneten Kampfes zu konfrontieren.

STUDENTENARBEITSRÄUME

in fast allen instituten und fachbereichen der tu gibt es seit der hochschulreform studentische arbeitsräume, die meist auch zentren der studentischen kommunikation an der uni und treffpunkt politischer gruppen und initiativen sind. diese räume waren bei der asta-auflösung mit sachmitteln (maschinen, möbel usw.) den studentischen gruppen zugefallen, die damals dort arbeiteten; oder aber sie sind erinnerungen an zeiten, in denen man meinte, gruppenarbeiten auch aus fachlichen und ökonomischen motiven fördern zu müssen (gruppen-"teamarbeit", projektstudium usw.). mitunter sind diese räume aber auch einfach ergebnis des damaligen politischen kräfteverhältnisses: wer räume brauchte nahm sich leerstehende, die es an der tu reichlich gab und "besaß" sie bald aus gewohnheitsrecht.

seit einem jahr aber hat sich situation drastisch gewandelt: in einem kuratoriumsbeschluß wurden die fachbereiche aufgefordert ihre kapazitäten zu überprüfen und die räume neu zu vergeben. von der uni-leitung wurden den studenten dafür folgende gründe genannt: einmal mehr der "sachzwang" durch den numerus clausus !!!(wir müssen eben ein wenig zusammenrücken, sprach uni-präs.wittkowsky) wir meinen aber, daß es andere gründe gibt:
- die zerschlagung von unabhängigen studentischen arbeitszentren, die grundlage politischer arbeit an der uni sind
- die erschwerung der arbeit politischer initiativen, die nicht immer von gremienvertretern gestützt werden (wie z.b. bei den hungerstreik-aktionen, wichtigstes gegenwärtiges beispiel sind die initiativen gegen die berufsverbote)
- die erschwerung jeder form kollektiver arbeit an der uni

BEISPIEL FÜR DIE FADENSCHEINIGKEIT DER ARGUMENTATION DER UNI-VERWALTUNG IST DER PLANERSAAL , DER DURCH BULLENEINSATZ FREIGEKNÜPPELT WURDE, UM ZU EINER GESCHLOSSENEN BIBLIOTHEK UMGEBEUT ZU WERDEN --- KEINESWEGS ABER, UM DIE STUDENTISCHEN ARBEITSMÖGLICHKEITEN ZU VERBESSERN!
ähnlich wurde bei der wegnahme anderer räume vorgegangen, die lediglich unbrauchbar gemacht wurden, nicht aber für studentische arbeitsbedürfnisse offenstehen.
jetzt wird wieder einmal gedroht, den maschinenbauern (damit auch den vielen studienkollektiven anderer fachbereiche) die räume zu nehmen. am fb 1 stehen nach dem rausschmiß beim spekulanten PEPPER in den neuen räumen keine studentischen arbeitsräume mehr zur verfügung. der umzug lieferte die möglichkeit, auf kaltem wege den studenten die räume zu klauen.
WIR MEINEN ABER, DAß GERADE JETZT STUDENTISCHE RÄUME ALS ARBEITS- UND KOMMUNIKATIONSZENTREN DRINGEND GEBRAUCHT WERDEN: weil
- die schon in der reformierten oberstufe einsetztende vereinzelung der lernenden bekämpft werden muß
- der verstärkte prüfungs und leistunggsdruck mit kollektiven arbeitsformen aufgefangen und bekämpft werden sollte
- der polit.disziplinierung (berufsverbote) entgegengewirkt werden muß, wozu man eben u.a. auch räume als treffpunkte und informationszentren braucht
- die studentische arbeit unabhängig von einzelpersonen (gremienvertreter) auch in räumen möglich sein muß, die außerhalb der personaldienstzeiten geöffnet sind
- studenberatung, studienkollektive als möglichkeiten studnetischer kommunikation und zusammenarbeit können nur unabhängig von der offiziellen proffessoralen beratung erfolgreich sein, die behinderung oder abschaffung studenti scher beratungen durch raum(nicht)vergabe muß verhindert werden.

FÜR UNABHÄNGIGE STUDENTISCHE ZENTREN IN ALLEN FACHBEREICHEN !

(aus einem flugblatt der Gruppe Kollektives Studium fb 1, der basisgruppe maschinenbau/ studienkollektive und der planer -ag)

ANZEIGEN/TERMINE/TIPS

BALI KINO

in Zehlendorf
Direkt am S-Bahnhof
1 Berlin 37 Teltower Damm 33
Telefon 811 46 78
Busse A1 A3 A10 A18 A48 A53 A60

20.6. - 3.7.							
So. 11.00	So. 13.15	So. 15.00	Tägl. 17.15		19.30	21.15	23.00
FAMILY LIFE	DER WEG DES HANS MONN	WARRENDALE		NORA	SEHNSUCHT DER FRAUEN	NORA	ZWEI OD. DREI DINGE...
Reihe: PSYCHIATRIE UND FILM s. S. 4, S. 16			WIRKLICHKEIT UND FANTASIE - ODER: DIE ENTFALTUNG DER WIDERSPRÜCHE s.S.2-4				
4.7. - 9.7.							
So. 11.00	So. 13.15	So. 15.00	Tägl. 17.45		19.30 + 21.45		
FAMILY LIFE	DER WEG DES HANS MONN	WARRENDALE		SEHNSUCHT DER FRAUEN	T A G E B U C H (4.7. 21.45 m. Disk.)		
Reihe: PSYCHIATRIE UND FILM s. S. 4, S. 16			WIRKLICHKEIT UND FANTASIE - ODER: DIE ENTFALTUNG DER WIDERSPRÜCHE s.S.4-12				
10.7. - (voraussichtlich 31.7.)							
In der Sonntags-Matinee weiterhin die PSYCHIATRIE-Reihe, innerhalb derer aber Änderungen möglich sind. (evtl. R.D. LAING 'ASYLUM' oder NESSUNO O TUTTI (NIEMAND ODER KEINER) Italien 1975) Bitte Tagespresse beachten oder anrufen! (811 46 78, tags. 852 69 52)			Tägl. 17.45 SEHNSUCHT DER FRAUEN (Änderung möglich - s. Tagespresse...		19.30 TAGEBUCH (fest		21.45 MAI '68 (fest; Text S.13

Wir suchen dringend KITA (kinder von 1,5 -2 jahren) im raum schöneberg, wilmersdorf tiergarten u.s.w. (ganztägig) oder genossen die einen solchen aufbauen wollen tel.: 85289224

erzieherin (23) sucht ab 1.oktober stelle bei freiem träger tel.: 2155473

frauenwohngemeinschaft hat ein echt kleines zimmer frei. Wir sind zu dritt und suchen eine frau, die möglichst sozialwissenschaften studiert (am tollsten wär eine PH diplom studentin). Dufte wär's, wenn sie im august mit uns nach frankreich fahren würde . tel.: 882 28 18

wir(1studentin, 1 student, 2 arbeiter) suchen noch genossin, die berufstätig ist o oder kurz vor studienabschluß steht, für wg in kreuzberg tel. 6148304

kennt keiner leute auf dem lande, die spon ti, eine stadtmüde 3-jährige schäferhundba bastardin aufnehmen wollen? tel.6148304

suche billige platten von david peel. bitte postkarte an v.wentzler, 1-61, schleiermacherstr.14

zimmer frei in wg für eine frau, tel. 4339605, 245881

nach rausschmiss suchen wir erneut proberaum(z.b.fabriketage) berliner bildertheater 6/o kit leder tel. 8857658

welche frau hat lust mir(auch frau) ca. 3 wochen durch irland zu trampen. ich müßte so am 9./1o.juli los. tel.2512828

wer fährt in dieser zeit in richtung irland und mfg? tel. s.o.

INFO-BUG Tel. 395 8083
1 Berlin 21
Stephanstr.6o (U-Bhf-Birkenstr.)
c/o Sozialistisches Zentrum
Red.sitzung So. ab 19.oo
INFO-Legen Mo. ab 17.oo
Abos: 1o Nummern W-Bln. 1o.- DM
Westgermanien 11.-DM
Postschekkto. K.O.Porip Bln.W. 119o34-1o1
Verantwortlich i.S.d.P. Rosa Leviné

—INHALT—

Verteidigen wir unsere S.2
Verteidiger.....S.3
Ströbele.....S.7
Kölner Schießerei.....S.8
Zwangsuntersuchung im Knast S.9
Rote Hilfe Information..S.9
Heidelberger Aktion.....S.1o
HAW.....S.12
Chilefilm/Berufsverbots-demobericht.....S.13
KPD/ML.....S.14
Jugendzentren.....S.15
SJBZ-Prozeß.....S.19
DDR-Debatte.....S.2o
Katarina Hammerschmidt..S.22
Studentenarbeitsräume - Planer TU , Pepperhaus..S.23
Anzeigen/Termine/Tips...S.24

Film veranstaltingen im studentenwohnhe:

Liebe Mutter,mir geht es gut

1.7. Eichkamp
2.7. Wohnheim Nollendorfstr.21a R.122
3.7. Cabral- Haus Mollwitzstr.

Informationsveranstaltung der GEW-Studentengruppe FU zur Reglementierung der Lehrerausbildung.
Mittwoch 2. Juli 14h OSI HS A

Richtig,heute gibt es keine Veranstaltu anzeigen. Dies liegt daran, daß der Gen der sich sonst um diese kümmert offensi lich schon in den Urlaub gefahren ist. Die hauptschuld trifft jedoch die jewei gen veranstalter: POSTKARTE bzw. ANRUF nügt!

der lange mars
zeitung für eine neue linke
Nr.17 (Juni/Juli 75)

"Der deutsche Maoismus-kein Sch vorwärts,zwei nach rechts!"
"Portugal-das Volk lernt im Kam
"Spanien-die Uhr läuft ab"
Kritik der Thesen des SB
GEW-Berlin:Ergebnisse der Neuwa
"Strategie eines betrieblichen wehrkampfes"
Redebeitrag der HAW(Homosexuell Aktion Westberlin)
"Was ist Klassenbewußtsein"-Luc Rezeption
"Vietnam-kontrovers"

REDAKTION:LM c/o Buchladen Comm 1-B-45,Unter den Eichen 84d,ABC
6 Ausgaben plus Versandkosten=1C
Vorauszahlung:PSch-Kto.Nr.4020 104,D.Schütte,PSch A.:Bln.-W,
VERTRIEB:an Wiederverkäufer in BRD=Maulwurf
PREIS:BRD=1,20 DM, Bln=1,00 DM

Spectrum Kneipe
täglich ab 19.00 uhr

1 bln 62
koburger str.14
tel.7 81 64 20 - bus 4/16/48/75/83
s-bahn schöneberg sowi
u-bahn rathaus schöneberg